Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 161. **Bromberg, Mittwoch den 17. Juli 1929.** **53. Jahrg.**

Die lehrreiche Tagung.

Eine Missionspredigt für Nationaldemokraten und andere Heuchler.

Wir haben bereits in der Sonntags-Ausgabe an leitender Stelle auf die Bedeutung des gegenwärtig in Warschau tagenden Kongresses der Auslandspolen hingewiesen. Der jüdische **„Nasz Przegląd"** veröffentlicht aus Anlaß der am heutigen Montag beginnenden Beratungen des Kongresses folgende Betrachtungen:

Die Tagung der Auslandspolen hat eine außerordentliche Bedeutung für die Stärkung des Rechts in unserem Lande. Aus Anlaß dieser Tagung werden breite Schichten des polnischen Volkes endlich erfahren, **daß auch die Polen eine nationale Minderheit in 20 Ländern bilden.** Freilich ist es lächerlich, daß man die Polen daran so spät erinnern muß. Vor 150 Jahren waren die Polen nicht allein die Hauptminderheit in drei Staaten, sondern sie stellten sich auch stets an die Spitze sämtlicher Bewegungen der nationalen Minderheit. Die besten Polen verhöhnten mit genialer Beredsamkeit und tiefer Gelehrsamkeit die barbarische Einteilung der Bevölkerung in „Echte" und „Fremde", in eine herrschende und unterworfene Bevölkerung, in Herren und Sklaven.

Nach dem Kriege sorgten die Nationaldemokraten auf der Jagd nach dem „wahren Polentum", für die Verwirklichung des polnischen Sprichworts: **„Vergessen hat der Ochse, daß er einmal ein Kalb war".** Jetzt wird dies alles in Trümmer gehen. Die Polen werden erfahren, daß der Begriff „nationale Minderheit" durchaus kein beleidigender Ausdruck ist und daß der Schutz der nationalen Minderheiten mit Hilfe von Traktatsklauseln ebenso den Polen nottut, wie den Ukrainern, Weißrussen oder Juden (den Deutschen etwa nicht? D. R.). So stellt sich der allgemeine Nutzen dar, der sich aus der Tagung ergibt. Es ist ein unschätzbarer Nutzen für die moralische Sanierung, für die ethische Gesundung, ohne die eine politische und wirtschaftliche Gesundung unmöglich ist. Nicht minder bedeutungsvoll sind die einzelnen Vorteile, die man von der Tagung erwarten kann.

Diese Tagung wird den chauvinistischen Käfig zerstören, in den falsche Patrioten die Völker nach dem Kriege gesteckt haben. (Dieser Satz verrät einen utopischen Optimismus. D. R.) Vor dem Kriege, da man noch nicht „die Befreiung der bedrückten Völker" durch die Ermordung von 10 Millionen Menschen predigte, hielt man es nicht für unpassend, wenn ein Bruchteil eines gewissen Volkes seine in einem anderen Lande lebenden Landsleute unterstützte. Was soll man hier übrigens von der Überstaatlichkeit der Völker reden? Sogar die internationale Solidarität der Klassen wurde vollkommen geduldet. Das Amtsblatt der französischen Sozialisten, die „Humanité", wurde offiziell von den deutschen Sozialdemokraten materiell unterstützt, und niemand kam es in den Sinn, sie wegen „Hochverrats" zur Verantwortung zu ziehen. In der übrigen Welt ist es übrigens jetzt ebenso wie früher. Aber die Nationaldemokraten haben in Polen einen neuen Kodex eingeführt. Wir gedenken noch der Zeiten, da die nationaldemokratische Behörde es den Deutschen als ein Verbrechen ansah, daß sie für ihr Schulwesen eine Unterstützung von ihren Landsleuten aus dem Reiche erhalten. (Das geschieht noch heute, wie die Massenentlassungen deutscher Lehrer in Oberschlesien beweisen. D. R.) Jetzt sieht einer der Punkte der Tagung eine zentrale Institution vor, die die Aktion zur nationalen Bildung durch Schulen, Vorschulen, Bibliotheken, durch die Presse und wirtschaftliche Organisationen stärken soll. Diese Institution wird zur Festigung des politischen Bewußtseins alle jene nationaldemokratischen Zeitungen verbrennen müssen, in denen eine ähnliche Tätigkeit als antistaatlich gebrandmarkt wurde; denn sollten diese Zeitungen nach Deutschland, Frankreich oder Amerika gelangen, so könnten die polnischen Führer auf Grund des nationaldemokratischen Kodex ins Gefängnis oder direkt an den Galgen kommen.

Im Programm der Tagung befindet sich ein Punkt, über die **„Anknüpfung eines engen Kontakts zwischen dem Volke im Mutterlande und der Emigration,** um dieser eine Hilfe zu sichern". Hier kann man direkt einen politischen Schutz herauslesen, was übrigens vollkommen natürlich ist; denn wer soll die polnische Minderheit im Auslande in Schutz nehmen, wenn nicht Polen? Aber wie schlagend wird dieser Punkt durch den berühmten nationaldemokratischen Grundsatz umgeworfen: „Freiheit dem Thomas in seinem Häuschen" durch den Grundsatz der Nichtintervention, der Nichteinmischung Fremder in innere Angelegenheiten eines Staates.

Das Programm des Kongresses sieht auch die Bildung eines Bureaus für die Tagungen der Auslandspolen vor. Dies bedeutet schon irgend eine **polnische Internationale,** die in Wirklichkeit nichts Schreckliches in sich birgt, aber bis jetzt ein entsetzliches Grausen im Begriff derjenigen war, die mit den Internationalen jeglicher Art ihren geistesarmen Schafstall ängstigten. Stellen wir uns vor, wie die Nationaldemokraten jetzt schwitzen werden, wenn sie einerseits die jüdische goldene Internationale verurteilen werden, andererseits die brillantene polnische Internationale werden hochleben lassen müssen. Die Nationaldemokraten werden eine um so schwierigere Aufgabe haben, als diese Institution ihren Namen lebend von den Deutschen geliehen hat, die ein Bureau des Auslandsdeutschtums haben. Schließlich wird den Nationaldemokraten der Satz im Programm einen großen Verdruß bereiten, daß alle diese „umstürzlerischen" Institutionen sich hervorragend werden entwickeln können „unter Wahrung der vollkommenen Loyalität gegenüber dem Staate, der von unseren Emigranten bewohnt wird". Was für ein hervorragender Ausdruck „Staat des Wohnortes", also nicht das Vaterland, sondern ein „Land des Wohnortes", „augenblickliche Heimstätte". Und trotzdem kann man loyaler Bürger sein, und gleichzeitig nationale Rechte verlangen.

Die Nationaldemokratie wird überhaupt über die Tagung der Auslandspolen viel Kummer haben. Nehmen wir z. B. diesen so unschuldigen Ausdruck „französische Polonia", „amerikanische Polonia" usw., der jeden Augenblick aus dem Munde der Redner erschallen wird. Werden doch unter dem Einfluß dieser polnischen Nomenklatur die polnischen Fremdstämmigen übermorgen schreiben: „Das polnische Judäa hat ein schönes Fest begangen", „die polnische Germania fordert Freiheit für ihr nationales Schulwesen". Oder sie werden sich wie die Nationaldemokraten mit der Tatsache abfinden, daß eine polnische Minderheit in Mexiko und Kanada existiert, während einige Tage vorher sich die „Gazeta Warszawska" über die Existenz einer elsässischen Minderheit in Frankreich und überhaupt irgend einer Minderheit in Polen lustig machte. Ein nicht übler antinationaldemokratischer Durchbruch wird auch die Tatsache sein, die sicher in der Tagung in die Erscheinung treten wird, daß die Polen während der Wahlen einem Block der nationalen Minderheiten beitreten, ja sogar einen solchen Block bilden und sich an seine Spitze stellen, ohne ein Bündnis sogar mit den Juden zu verschmähen.

Schließlich wird, sofern die Tagung wirklich ihre Aufgabe erfüllen will, die Verwirklichung des Minderheitentraktats gefordert werden, und vielleicht wird man sich mit einem Appell an die herrschenden Landsleute wenden, daß sie ihre eigenen Minderheiten gut behandeln, um andere zur guten Behandlung der Polen zu ermuntern." —

Einen solchen Appell erwarten wir nicht; denn die Polen im Auslande sind letzten Endes aus dem gleichen Holz geschnitzt, wie ihre Landsleute im Stammlande. Bekanntlich hat Herr Jan Baczewski, der Führer der Polen in Ostpreußen, vor nicht allzu langer Zeit bei einer Tagung der Polen direkt zu einer harten Behandlung der deutschen Minderheit in Polen aufgefordert!

Russisches Ultimatum an China.

Moskau, 15. Juli. Im Zusammenhange mit der Entfernung aller sowjetrussischen Bahnbeamten aus der Mandschurei durch China, sowie mit der Verhaftung zahlreicher sowjetrussischer Beamten wurde am Freitag abend eine außerordentliche Sitzung des Außenkommissariats nach dem Kreml einberufen, in der beschlossen wurde, **an China ein Ultimatum zu richten.** Die Note, die inzwischen dem chinesischen Charge d'affaires in Moskau überreicht wurde, betont u. a.:

Ihrer Friedenspolitik getreu, erklärt sich die Sowjetregierung nochmals trotz der provokatorischen Gewaltaktion der chinesischen Behörden bereit, sich mit China über alle Fragen betreffend die ostchinesische Eisenbahn zu verständigen. Die Verhandlungen sind jedoch nur unter folgenden Bedingungen möglich:

1. **Unverzügliche Einberufung einer Konferenz** in der Frage der Regelung aller mit der ostchinesischen Eisenbahn zusammenhängenden Fragen,
2. Verzicht der chinesischen Behörden auf jede Aktion der Willkür gegenüber der ostchinesischen Eisenbahn,
3. Unverzügliche Freilassung der verhafteten russischen Staatsangehörigen.

Die Sowjetregierung wendet sich an die Regierung in Mukden sowie an die chinesische Nationalregierung mit dem Ersuchen, alle ernsten Folgen in Erwägung zu ziehen, die sich aus der Ablehnung dieser russischen Vorschläge ergeben könnten. Zum Schluß erklärt die Sowjetregierung, daß sie der chinesischen Regierung drei Tage Zeit zur Beantwortung der russischen Note lasse mit der Betonung, daß, falls eine zufriedenstellende Antwort in dieser Frist nicht eingehen sollte, sie gezwungen sein werde, zu anderen Mitteln der Verteidigung der Rechte der Sowjet-Union Zuflucht zu nehmen.

Das sowjetrussische Ultimatum wird in Moskauer diplomatischen Kreisen lebhaft kommentiert. **Im allgemeinen glaubt man noch nicht daran, daß sich die Sowjets im gegenwärtigen Augenblick auf einen Krieg mit China einlassen werden. Dagegen wird allgemein angenommen, daß die Sowjetregierung gegenüber China sicherlich Repressalien wirtschaftlicher Natur in Anwendung bringen werde.**

•

Japan bleibt neutral.

London, 15. Juli. Aus Schanghai hier eingegangene Meldungen bestätigen die angeblich **rechtswidrige Besetzung der Ostbahn und der sowjetrussischen Handelsflotte durch** die chinesischen Behörden und die Schließung der russischen **Handelsorganisationen. Die Zahl der verhafteten Russen ist inzwischen auf 148 gestiegen. Unter ihnen befinden sich u. a. ein Generaldirektor sowie 7 höhere Beamte der chinesischen Ostbahn. Sie wurden nach Rußland abgeschoben, und man gestattete ihnen nicht einmal, ihre Wertsachen mitzunehmen.** Von den Chinesen wird amtlich behauptet, daß sämtliche Ausgewiesenen sich mit kommunistischer Propaganda beschäftigt hätten. Es besteht jedoch der Verdacht, daß es sich um einen zielbewußten Schritt handelt, der schon seit längerer Zeit vorbereitet war. **Noch vor einigen Monaten waren Gerüchte im Umlauf, daß zwischen Rußland und Japan Verhandlungen über den Verkauf des russischen Anteils an der chinesischen Ostbahn zugunsten Japans geschwebt hätten.** China soll unerwartet seinen Entschluß gefaßt haben, da das japanische Kabinett soeben gebildet wurde, und sich in der Situation noch nicht genau orientieren konnte. Nach Meldungen aus Tokio halten dortige maßgebende Kreise die Ereignisse in China für einen Ausdruck der seit einer Reihe von Jahren getriebenen Politik gegenüber Sowjetrußland. In japanischen Regierungskreisen herrscht über die weitere Entwicklung der gegenwärtigen Lage ernstliche Befürchtung. Die japanische Regierung hat sich Aktionsfreiheit vorbehalten. **Für den Fall, daß Rußland die Mandschurei angreifen wollte, was in Tokio für sehr wahrscheinlich gehalten wird, wird sich die japanische Regierung, nach Informationen der „Times", als neutral erklären und sich lediglich auf die Wahrung der eigenen Interessen beschränken.**

Trotzdem sich die japanische südmandschurische Eisenbahn-Zone in Tschantsun (200 Kilometer von Kirin) befindet, haben japanische Staatsangehörige große Besitzungen in Charbin. Aus diesem Grunde wäre Japan gezwungen, Militärabteilungen nach Charbin zum Schutz seiner Staatsangehörigen zu entsenden. Der Schritt Chinas wird in Japan mit großer Aufmerksamkeit beobachtet, da die Befürchtung besteht, daß nach der Einnahme der chinesischen Ostbahn sehr leicht die Einnahme auch anderer Eisenbahnen auf ähnlichen Grundsätzen erfolgen könnte. Dabei ist Japan alleiniger Besitzer der südmandschurischen Bahn, während sich in den Besitz der chinesischen Ostbahn China und Rußland geteilt haben. **Die japanische Regierung erklärt, daß sie unter keinen Umständen einen ähnlichen Schritt Chinas gegenüber der südmandschurischen Eisenbahn, ebenso wenig aber auch die Einnahme der Mandschurei durch Rußland gestatten würde.**

Kommt es zu einem Kriege?

Moskau, 16. Juli. (PAT.) Die aus der Mandschurei eingehenden Meldungen weisen auf die Gefahr eines Kriegsausbruchs zwischen China und Sowjetrußland hin. An der sowjetrussischen Grenze sind nach einer Meldung aus Charbin drei mandschurische Kavallerie-Brigaden sowie Abteilungen von weißrussischen Emigranten konzentriert. Wie die Tas-Agentur meldet, soll der Ataman Siemjonow im Einvernehmen mit der Regierung von Nanking beabsichtigen, aus der Mandschurei einen Pufferstaat zu machen, von dem aus er Ausfälle auf die Sowjet-Union zu unternehmen gedenkt.

Die ausländische Presse im allgemeinen und besonders die amerikanische zeigt ein lebhaftes Interesse an den Ereignissen in China. Eine Reihe von amerikanischen Journalisten, die sich in China und Japan aufhalten, haben die Anweisung erhalten, unverzüglich nach der Mandschurei abzureisen.

•

Chinesenfeindliche Demonstrationen in Moskau.

Berlin, 16. Juli. (PAT.) Gestern nachmittag fanden in Moskau antichinesische Demonstrationen statt, die durch die dortigen Berufsverbände organisiert wurden. Die Demonstranten zogen mit Fahnen und Transparenten vor das Gebäude des zentralen allrussischen Exekutivkomitees und dann vor das Gebäude der chinesischen Gesandtschaft. Das Gesandtschaftsgebäude wurde von starken Militärabteilungen geschützt, so daß die Demonstrationen einen ruhigen Verlauf nahmen. Zu Exzessen ist es nicht gekommen.

•

Weißgardisten an der mandschurischen Grenze.

Tokio, 15. Juli. **Die Linie Charbin—Mantschulin wurde stark befestigt.** Auf dieser Linie sind drei chinesische Brigaden zusammengezogen. Die Hauptknotenpunkte der Eisenbahn stehen **unter dem Kommando von 80 weißgardistischen Offizieren.**

Die Moskauer Presse kommentiert mit großer Beunruhigung die Telegramm über die Konzentrierung chinesischer Truppen an der Grenze der Mandschurei. Die „Iswiestja" bezeichnen die Aktion der chinesischen Behörden als einen Straßenraub und die Verhaftung sowjetrussischer Staatsangehöriger als ein Verbrechen. Die Blätter betonen übereinstimmend, daß russische Weißgardisten, die erbittertsten Feinde Sowjetrußlands, die Stellen der verhafteten Sowjetbeamten eingenommen haben. Gleichzeitig wird gemeldet, daß zusammen mit den mandschurischen Truppen auch **russische weiße Abteilungen** in Bereitschaft stehen.

Aus Charbin wird gemeldet, daß man dort mit der Möglichkeit eines Kriegsausbruchs rechnet. Die Panik unter der Bevölkerung wächst mit jedem Tage. In Moskau finden Manifestationsumzüge statt, an denen sich auch kommunistische Studenten beteiligen.

Die Nanking-Regierung weiß von nichts.

Moskau, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Meldungen aus Schanghai zufolge ist die Besetzung der mandschurischen Eisenbahn durch die Chinesen **ohne Wissen der Nankinger Zentralregierung** erfolgt, die sich jetzt den Kopf über einen Ausweg aus der Situation zerbricht, die China mit unberechenbaren Konsequenzen bedroht. In Nanking wird angenommen, daß die Sowjetunion ihre Truppen aus Furcht vor der Intervention Japans nach der Mandschurei nicht entsenden werde.

*

Die Russenverhaftungen dauern an.

Wien, 16. Juli. (PAT.) „United Preß" meldet aus Charbin, daß die chinesischen Behörden in der Mandschurei 700 sowjetrussische Staatsangehörige verhaftet haben, die an die russische Grenze abgeschoben wurden. Anstelle der entlassenen Sowjetbeamten der chinesischen Osteisenbahn wurden 80 russische Monarchisten in den Eisenbahndienst übernommen, unter denen sich viele ehemalige Offiziere der zaristischen Armee befinden.

Nach Meldungen, die gestern aus der Nord-Mandschurei in Moskau eingingen, soll dort eine komplette Panik herrschen. Das öffentliche Leben ist erstorben. Die chinesischen Behörden wenden auch weiterhin Repressalien gegenüber sowjetrussischen Staatsangehörigen an. Die meisten russischen Beamten aus den Handelsinstitutionen sowie die Angestellten der Ostchinesischen Eisenbahn wurden bereits aus dem Gebiet Chinas ausgewiesen.

London — Moskau.

Die englische Einladung bereits abgegangen.

London, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Im Unterhause erklärte Minister Henderson auf eine Anfrage, daß die Einladung an die Sowjetregierung zur Teilnahme an einer Konferenz, in der man sich über die Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen verständigen soll, durch Vermittlung der norwegischen Regierung bereits abgesandt wurde. Diese Erklärung wurde auf den Bänken der Labour-Party mit Beifall aufgenommen.

Der König von England erneut operiert.

London, 15. Juli. (WTB.) Der König hat sich heute vormittag einer neuen Operation unterzogen, bei der, dem offiziellen Bulletin zufolge, Teile von zwei Rippen entfernt wurden, um eine direkte Behandlung und Drainage des Abszesses in der rechten Brustseite zu ermöglichen, der einen Durchmesser von 1½ Zoll hat. Es waren bei der Operation sieben Ärzte zugegen. Der Zustand des Königs wird als zufriedenstellend bezeichnet.

Der operative Eingrifff ist bereits, wenn man nur das sehr zurückhaltend abgefaßte Kommuniqué berücksichtigt, als ein größerer Eingriff zu verzeichnen als die Operation, die während des Höhepunktes der Erkrankung des Königs Anfang Dezember vorgenommen wurde. Nach dem „Ullsteindienst" weist man in ärztlichen Kreisen darauf hin, **daß die unmittelbare Lebensgefahr, die mit dem Beginn der Operation bestand, nicht vor dem vierten Tage als überwunden bezeichnet werden könne.**

Wnen der Operationsbericht dahin auszulegen ist, daß Teile der Rippen entfernt werden mußten, weil sie bereits wieder infiziert waren, so es nach Auffassung sachverständiger Kreise nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß ernste Gefahr für das Leben des Königs besteht. Bekanntlich hatte sich die schwere Infektion, die der König wie durch ein Wunder überlebte, in einem Abszeß an der rechten Brustseite lokalisiert. Es handelt sich — nach einem Bericht des „Berl. Tagebl." — bei der notwendig gewordenen neuen Operation um die Punktierung eines Überbleibsels des früheren Abszesses, das bisher seinen Ausgang in einer natürlichen Öffnung hatte. Diese Öffnung hat sich nun aber im Laufe der Woche geschlossen, wodurch die Gefahr einer allgemeinen Vergiftung enstand. Um diese zu verhindern, wurde die neue Operation ausgeführt.

In der Londoner Presse wird jetzt übereinstimmend zugegeben, daß die heute am König vollzogene Operation viel schwerer und eingreifender war, als in der Nacht auf Sonntag von den Ärzten angekündigt wurde. Der König hat die ersten Stunden nach der Operation, wie im Buckinghampalast versichert wurde, überraschend gut überstanden. Während der Operation waren die drei Söhne des Königs, der Prinz von Wales, der Herzog York und der Herzog Gloucester, bei der Königin im Schloß versammelt.

Prystor und die Krankenkassen.

(Von unserem ständigen Warschauer Mitarbeiter.)

Der Arbeitsminister Prystor ist zwar in Urlaub gegangen; doch sein Stellvertreter in der Leitung des Ministeriums, Departementsdirektor Szubartowicz, führt die von Prystor angebahnte **Liquidation der Selbstverwaltung der Krankenkassen** energisch fort. Direktor Szubartowicz versteht als ehemaliges einflußreiches Mitglied der PPS., deren seinerzeitigem maßgebenden Einflusse im Ministerium er seine schöne Karriere verdankt, das Geschäft der Austilgung der „Partei-Wirtschaft" in den Krankenkassen besonders gut. Prystor kann sich auf ihn getrost verlassen.

Am 13. d. M. wurde der Rat und der Verwaltungsausschuß der Krakauer Krankenkasse aufgelöst. Zum Regierungskommissar wurde der Magistratsbeamte und Sekretär des Schützenverbandes in Krakau Kolkiewicz ernannt. Gleichzeitig erfolgte die Auflösung der Selbstverwaltung der Krankenkasse in Radomsk. Ihre Leitung wurde dem Regierungskommissar Warzyniec Kazek übertragen.

Die Reinigung der Krankenkassen von politisch mißliebigen Elementen erzengt einen starken Bedarf an Regierungskommissaren und Krankenkassenbeamten. Der Arbeitsminister Prystor hat eine besondere Methode, sich das erforderliche Menschenmaterial zu verschaffen. Wie der „Robotnik" mitteilt, werden massenhaft 30jährige Offiziere aus dem aktiven Armeedienste entlassen und in den Ruhestand versetzt. Die Entlassungen erfolgten zumeist auf Initiative des Obersten Prystor. Doch der Oberst Prystor als Arbeitsminister verwendet die entlassenen Offiziere in den Krankenkassen, wo sie als Regierungskommissare **ein Unterkommen finden. Zum Zweck der sachlichen Vorbereitung der neuen Beamten zur Ausübung der Funktionen von Kommissaren der Krankenkassen hat der Minister einen 6tägigen Lehrkursus eingerichtet.** Letzthin wurden neun Offiziere nach Absolvierung dieses Kurses der Bezirkskrankenkasse in Warschau zugeteilt.

Wie der „Robotnik" erfährt, wird in den Kreisen der Linksparteien das Projekt erwogen, „den Minister Prystor wegen Gesetzesverletzungen, wegen Kompetenzüberschreitung und böswilligen Zerstörens von gemeinnützigen Institutionen zur verfassungsmäßigen Verantwortung zu ziehen". Das Projekt hat — wenn man die Lage im Sejm objektiv betrachtet — wenigstens jetzt äußerst wenig Erfolgschancen.

Kattowitzer Theaternot.

Beschwerde des Deutschen Volksbundes.

Kattowitz, 15. Juli. Der Deutsche Volksbund zur Wahrung der deutschen Minderheitenrechte in Polnisch-Oberschlesien hat sich veranlaßt gesehen, dem Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien eine Beschwerde über die Gefährdung deutscher Vorstellungen in Kattowitz durch die für die Überlassung des Kattowitzer Stadttheaters aufgestellten Bedingungen zu übereichen und ihn auf Grund des vorliegenden Tatbestandes um seine Entscheidung zu ersuchen.

Der „Verband polnischer Theaterfreunde" hat die Überlassung des Kattowitzer Stadttheaters für deutsche Vorstellungen davon abhängig gemacht, wieviel polnische Theaterabende in Deutsch-Oberschlesien durch Subventionierung seitens der dortigen Behörden ermöglicht werden würden. Da die deutsche Theatergemeinde in Kattowitz gar keine Möglichkeit hat, auf die deutschen Behörden in diesem Sinne einzuwirken, ist das Zustandekommen deutscher Vorstellungen am Kattowitzer Stadttheater gefährdet. Die Beschwerdeschrift des Deutschen Volksbundes über diese Angelegenheit ist bereits dem Präsidenten der Gemischten Kommission und ebenso dem Polnischen Minderheitenamt überreicht worden.

*

Die Oppelner Theatervorfälle vor Gericht.

Vor dem Schwurgericht erfolgte dieser Tage die Vernehmung der im Zusammenhang mit den Vorfällen bei den polnischen Theateraufführungen in Oppeln angeschuldigten 24 Personen und ihre Gegenüberstellung mit etwa 54 Zeugen und einer Reihe polnischer Schauspieler, die teilweise aus Kattowitz zu diesem Termin geladen waren. Die Vernehmungen hatten insofern kein positives Ergebnis, als die Täter von den Zeugen nicht genau wiedererkannt wurden. Um Zwischenfälle zu vermeiden, war ein großes Aufgebot von Kriminalbeamten bereitgestellt worden, das den Weg, den die polnischen Zeugen zum Gericht zurückzulegen hatten, überwachte. Ein Polizeikommando unter Führung eines Offiziers sicherte den ungestörten Verlauf der Vernehmungen.

Hans Delbrück †.

Der berühmte Historiker der Berliner Universität, Geheime Regierungsrat Professor D. Dr. Hans Delbrück, ist am Montag, dem 15. Juli, im 81. Lebensjahre in seiner Wohnung in Berlin-Grunewald gestorben.

Professor Hans Delbrück wurde am 11. November 1848 als Sohn des Appellationsgerichtsrats Dr. Berthold Delbrück und seiner Ehefrau Laura, geb. von Henning, in Bergen auf Rügen geboren. Er besuchte die Universitäten Heidelberg, Greifswald und Bonn und nahm als Reserveoffizier am deutsch-französischen Kriege 1870/71 teil. 1873 promovierte er zum Doktor der Philosophie, 1874 bis 79 war er Erzieher des Prinzen Waldemar von Preußen, 1881 habilitierte sich Delbrück für Geschichte an der Universität Berlin. 1885 wurde er zum außerordentlichen Professor, 1896 zum ordentlichen Professor ernannt. 1920 wurde er zum führenden Mitglied der historischen Kommission für das Reichsarchiv berufen. Von 1882 bis 85 war der Verstorbene Mitglied des Preußischen Landtags, von 1884 bis 90 Mitglied des Deutschen Reichstags. Verheiratet war Delbrück mit der Tochter des Leipziger Professors Thiersch, die ihm sieben Kinder schenkte, von denen der älteste Sohn Waldemar im Weltkriege gefallen ist.

Delbrücks historische Werke, unter denen sich auch eine 1894 geschriebene Schrift über die Polenfrage befand, sind außerordentlich lebendig geschrieben und wurden nicht nur vom deutschen Volk, sondern auch im Auslande sehr beachtet. Er galt als erster Fachmann für die Geschichte und das System der Strategie, von den griechischen Zeiten an bis zum modernen Krieg. Sein letztes größtes Werk, das der 80jährige noch im vorigen Jahr herausgab, ist die berühmte vierbändige Weltgeschichte, der noch ein Ergänzungsband folgen sollte.

Auch politisch ist Delbrück verschiedentlich in sehr bemerkenswerter Weise hervorgetreten. Seine nahen Beziehungen zum Hof hinderten ihn nicht daran, an manchen Mißständen der alten Regierung offene Kritik zu üben. Nach der Revolution bekannte er sich zur deutschen Republik, scheute sich aber nicht, auch jetzt an den Ereignissen, die ihm nicht gefielen, seine überparteiliche und streng sachliche Kritik zu üben. Sein hervorragendes Gutachten im Untersuchungs-Ausschuß über den unglücklichen Ausgang des Krieges ist ebenso bekannt geworden, wie seine erst jüngst eröffnete Offensive in der Kriegsschuldfrage. Ein besonderer Schmerz, der wahrscheinlich auf die plötzliche Abnahme seiner Kräfte nicht ohne Einfluß blieb, wurde ihm zwei Wochen vor dem Tode bereitet, als ihm das preußische Kultusministerium am zehnjährigen Erinnerugstage von Versailles untersagte, seine große Rede in der Aula der Universität zu halten. Diese Rede, die wir im Auszuge wiedergegeben haben, wurde im letzten Heft der Preußischen Jahrbücher, für die Hans Delbrück lange Jahre als Herausgeber gezeichnet hatte, veröffentlicht.

Der Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen Universitätsprofessors Hans Delbrück in einem persönlichen Schreiben seine aufrichtige Teilnahme ausgesprochen.

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. Becker, hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, an die Witwe des verstorbenen Professors Dr. Delbrück ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt: „In einem reich erfüllten Leben hat der Verstorbene der historischen Wissenschaft Antriebe gegeben, die **weiter wirken werden. Heiliger Ernst und unbestechlicher** Wahrheitssinn erfüllten ihn, als er sich in schwerster Zeit des Vaterlandes an das Gewissen der Nationen der Welt wandte. Dankbar gedenke ich all dessen, was er in langem, segensreichem Wirken der Wissenschaft und dem Vaterlande gegeben hat."

Nach der Katastrophe auf den Azoren.

Warschau, 16. Juli. Die Redaktion des „Kurjer Poranny" wandte sich an den stellvertretenden Leiter des Flugdepartements im Kriegsministerium Oberst Jasinski mit der Bitte um Informationen im Zusammenhange mit dem tragischen Ende des Ozeanflugs der polnischen Offiziere.

Der Oberst stellte fest, daß die Flieger wahrscheinlich in einen Orkan geraten waren, und in der Befürchtung, daß sich die Benzinvorräte zu schnell verbrauchen könnten, sind sie auf die Azoren zurückgekehrt. Für diesen Entschluß mag auch der Motorendefekt von Einfluß gewesen sein, den man in der Luft nicht zu beseitigen vermochte. Was die Ursache der Tragödie während der Landung betrifft, so hat die Katastrophe wahrscheinlich der ungeeignete Landungsplatz hervorgerufen. Bei dem Absturz wurde der Benzinbehälter zertrümmert, das Benzin lief aus und geriet in Brand. Unverständlich ist es, daß, wie die Telegramme melden, der Apparat der Luftströmung nicht standgehalten hat und rapide abstürzte, wenngleich die Benzin-Explosion die Annahme zuläßt, daß die Flieger noch genügend Brennvorrat hatten. Verwunderlich ist es auch, daß das Flugzeug auf einem ungeeigneten Terrain gelandet ist, da nach der Entleerung der Benzinbehälter die Flieger sicher auf dem Meere an der Insel hätten niedergehen können.

Die Leiche des Majors Idzikowski wird die endgültige Ruhestätte auf heimatlichem Boden finden, dem der Verstorbene durch seinen Flug nach Amerika Ruhm bringen wollte. Dies wird jedoch nicht früher als nach einem Jahre erfolgen, da die Bestimmungen die Exhumierung erst ein Jahr nach der Beerdigung gestatten. Bis dahin müssen die sterblichen Überreste des polnischen Fliegers, der mit militärischen Ehren und in Anwesenheit der portugiesischen Behörden beerdigt wurde, auf den Azoren bleiben. Wenn die Verletzungen des Majors Kubala nicht gefährlich sind, so wird auch dieser bald in die Heimat zurückkehren, aber vielleicht auch erst nach einem Jahre, zusammen mit der Leiche des Majors Idzikowski.

Nach einer Meldung aus Paris vom 15. d. M. hat die dortige polnische Botschaft direkt von Major Kubala ein von Santa Cruz auf der Insel Graciosa abgesandtes Telegramm folgenden Inhalts erhalten: „Motor ausgesetzt. Auf die Azoren zurückgekehrt. **Bei der Landung Motor explodiert, Apparat verbrannt. Der aus dem brennenden Apparat hervorgeholte Idzikowski schwer verletzt, die Beine verkohlt. Wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten."** Ein gleichlautendes Telegramm hat auch die Gattin des Majors Kubala schon am Sonntag vormittag 11.20 erhalten.

Beide Flieger wurden unverzüglich in das Krankenhaus in Santo Cruz auf der Insel Graciosa geschafft, wo Major Idzikowski bald nach seiner Einlieferung starb, während das Befinden des Majors Kubala zufriedenstellend sein soll. Die portugiesischen Behörden haben dem polnischen Flieger ein feierliches Begräbnis bewilligt, das, den dortigen Bestimmungen entsprechend, schon am Sonntag nachmittag 3 Uhr unter Beteiligung eines zahlreichen Publikums stattfand.

Da die Katastrophe am Sonnabend abend 9½ Uhr eintrat, waren die polnischen Flieger 18 Stunden lang in der Luft.

Was Major Kubala berichtet.

Warschau, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der verletzte polnische Flieger, Major Kubala, erteilte einem Vertreter der Associated Preß Informationen, aus denen hervorgeht, daß die Flieger, nachdem sie die Azoren passiert hatten, ein schlechtes Funktionieren des Motors bemerkten, so daß sie sich entschlossen, nach Europa zurückzukehren; doch plötzlich versagte der Motor vollständig. Die Flieger waren daher gezwungen, auf der felsigen Insel Graciosa zu landen, wo eine Tragfläche an einen Felsen anstieß. Dabei überschlug sich das Flugzeug, und der Benzinbehälter kam zur Explosion. Der Apparat stand sofort in Flammen. Idzikowski hatte vollkommen verkohlte Beine.

*

Das Flugzeug „Marschall Pilsudski.

Das polnische Flugzeug, das am Sonntag auf den Azoren zerschellte, war ein in Frankreich gebauter Doppeldecker mit einem 650-PS-Motor. Im flugbereiten Zustande wog es 7900 Kilogramm. Es hatte an Bord 6400 Liter Brennstoff und 570 Liter Öl, das ihm eine ungefähr 50stündige Flugdauer sicherte. Die beiden Flieger hatten sich mit genügend Nahrungsmitteln versehen und Thermosflaschen, Bananen, belegte Brote, zwei Flaschen Schaumwein und zahlreiche Pakete und amtliche Briefe, die für den polnischen Vertreter in Newyork bestimmt waren, an Bord genommen.

Das französische Flugzeug „Fragezeichen", das seinen Rückflug glücklich beenden konnte, war ein Doppeldecker „Breguet" mit einem 600-PS-Hispano-Suiza-Motor.

*

Düstere Vorahnungen des Majors Idzikowski.

Warschau, 16. Juli. (Eigene Meldung.) Einige Tage vor dem Start des Flugzeugs „Marschall Pilsudski" hatten — wie der **„Kurzer Czerwony"** mitteilt — der polnische Gesandte in Washington Filipowicz und der Chef der Presseabteilung des Außenministeriums Chrzanowski, die damals in Paris weilten, ein Gespräch mit dem Major Idzikowski. Letzterer tat damals Äußerungen, welche heute in Ansehung des tragischen Todes des heldenmütigen Fliegers in ihrer ganzen düsteren Bedeutsamkeit erscheinen. Major Idzikowski fuhr mit den beiden Herren im Auto nach dem Flugfelde, wo er ihnen das bereits zum Start fertige Flugzeug zeigte. **Es fehlte nur noch eine Radiostation,**

Pommerellen.

Graudenz (Grudziądz).

16. Juli.

× **Tennisturnier Brösen-Graudenz.** Am letzten Sonntag fand auf den Tennisplätzen des Sportklubs Graudenz ein Wettkampf zwischen dem Tennisklub „Grün-Weiß“-Brösen und der Tennisabteilung des erstgenannten Vereins (S. C. G.) statt. Die Ergebnisse waren folgende: Herren-Einzel (die Erstgenannten sind Brösener): Appelbaum-Thomaschewski 3 : 6, 5 : 7 für S. C. G., Kaminski-Leszkowski 2 : 6, 5 : 7 für S. C. G., Mertens-Giese 2 : 6, 2 : 6 für S. C. G., Koepke-Abromeit 2 : 6, 6 : 4, 4 : 6. — Damen-Einzel: Frau Stark-Frl. Schulz 4 : 6, 6 : 1, 6 : 3 für Brösen, Frl. Machwitz-Frl. Ruprecht 6 : 4, 6 : 4 für Brösen. Herren-Doppel: Appelbaum, Mertens-Giese, Thomaschewski 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4 für Brösen, Kaminski-Koepke, Abromeit-Leszkowski 6 : 2, 3 : 6, 3 : 6 für S. C. G. — Damen-Doppel: Frau Stark, Frl. Machwitz-Frl. Schulz, Frl. Ruprecht 6 : 3, 6 : 3 für Brösen. — Gemischtes Doppel: Frau Stark, Appelbaum-Frl. Schulz, Abromeit 6 : 3, 6 : 3 für Brösen, Frl. Machwitz, Mertens-Frl. Wodzak, Leszkowski 6 : 3, 6 : 4 für Brösen. — Gesamtergebnis: 6 : 5 für Brösen; Sätze 14 : 12 für Brösen, Spiele 131 : 119 für Brösen. — Die Brösener erwiesen besonders gutes Können in sämtlichen Doppelspielen, während im Herren-Einzel Graudenz seinen Gegner überragte. *

× **Gartenkonzert der „Liedertafel“.** Im Rahmen eines Sommerfestes veranstaltete am Sonntag nachmittag im Garten des „Tivoli“ der Männergesangverein „Liedertafel“ sein letztes Konzert dieser Saison. Die Veranstaltung trug gleichzeitig den Charakter eines Sommerfestes und erfreute sich einer recht ansehnlichen Besucherschar. Dem aus echtem menschlichen Empfinden entspringenden Volksliede war der erste vokale Teil gewidmet. Einen Höhepunkt der vielseitigen Vortragsfolge bildeten drei der zum ersten Male auf der Bundestagung in Bromberg gesungenen Lieder, nämlich Landsknechtsgebet von K. Hirsch, „Waldabendschein“ von E. Schmölzer und „In der Waldschenke“ von M. Oesten. Wirkte das erstgenannte madrigalartig gehaltene, markige und heroische Saiten anklingen lassende Werk dank seiner in der Ausführung zum Durchschlag gekommenen Wucht und straffen Einheitlichkeit, so erzielten die beiden anderen, besonders das stimmlich schöne „Waldabendschein“, nicht weniger guten Eindruck. Es zeigt sich hier aufs neue, daß der Dirigent, Musikdirektor Hetschko, unsere bewährte „Liedertafel“ sowohl gesangstechnisch wie auch was die Vertiefung in den geistigen Wert des Vorgetragenen betrifft, erfreulich vorwärtsbringt. Orchestermusik und Männergesang wechselten weiterhin ab. Den Abschluß des Festes bildete gemeinsamer Tanz. ent. *

× **Noch immer in fast ständig bewußtlosem, daher nicht vernehmungsfähigem Zustande** befindet sich im Krankenhause das 16jährige Mädchen Henig, das, wie berichtet, auf der Chaussee in der Nähe des Nachbardorfes Michelau in bedauernswerter Verfassung aufgefunden worden war. Über die Ursache ihrer Verletzungen hat infolgedessen bis jetzt noch keine Klarheit erlangt werden können. Gewisse Anzeichen weisen indessen darauf hin, daß die s. Z. erwähnte Lesart in bezug auf das Vorliegen von auf erotischer Grundlage beruhenden Ausschreitungen, die der H. gegenüber verübt worden seien, auf große Wahrscheinlichkeit Anspruch erheben kann. *

× **Auf dem hiesigen Bahnhof bestohlen** wurde die Landwirtsfrau Antonia Marclewska aus Adl. Waldau (Waldowo szlach.). Als die Frau, die mit der Bahn hierher gefahren war, nach ihrer Barschaft in Höhe von 180 Złoty schaute, wurde sie gewahr, daß ein geriebener Taschendieb ihr das Geld entwendet hatte. *

Thorn (Toruń).

‡ **Das erwartete Anwachsen des Weichsel-Wasserstandes** ist doch nicht mit der vorausgesagten Pünktlichkeit eingetreten. Montag früh betrug der Wasserstand erst 0,81 Meter über Normal, er steigt allmählich weiter. Aus dem Oberlauf bei Zawichost meldete man von Montag 2,78 Meter Wasserstand. **

‡ **Die Stadtverordnetenwahlen in Thorn** finden am Sonntag, dem 1. September, statt, und zwar in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. Es sind 42 Stadtverordnete zu wählen. Die Wahlkommission unter dem Vorsitze des ehemaligen Stadtpräsidenten Rechtsanwalt Stefan Michałek fordert die Wähler auf, Kandidatenlisten im Rathaus, Zimmer 25, von 10 bis 2 Uhr in den Tagen vom 16. bis 30. Juli einzureichen. Die Listen müssen die Namen der Kandidaten untereinander aufgeführt enthalten und außerdem Vornamen, Geburtstag und -jahr, Beruf und Adresse nennen. Die Namen sind der Reihenfolge nach zu numerieren. Jede Kandidatenliste muß mindestens sechs Kandidaten aufweisen, sonst aber um die Hälfte mehr, als gewählt werden können. Jede eingereichte Liste muß von mindestens 84 Wählern unterschrieben sein. Den Kandidatenlisten müssen schriftliche Erklärungen der Kandidaten beigefügt sein, daß ihr Name mit ihrem Einverständnis in der Liste aufgeführt ist. Die Kandidatenlisten dürfen nur die Namen polnischer Staatsangehöriger aufweisen, denen das passive Wahlrecht zusteht, d. h., die Kandidaten müssen das 25. Lebensjahr vollendet haben und Polnisch in Wort und Schrift beherrschen. In jeder eingereichten Kandidatenliste muß einer der unterzeichneten Wähler als Vertrauensmann angegeben werden. Die Verbindung mehrerer Listen und die Trennung verbundener Listen sind gestattet. — Die Stadt wird in 23 Wahlbezirke eingeteilt, die wir unseren Lesern späterhin noch bekanntgeben werden. **

t. **Der französische Nationalfeiertag** am vergangenen Sonntag wurde ohne die sonst übliche militärische Prachtentfaltung begangen. Es fanden weder Zapfenstreich, noch Feldmesse oder Parade statt. Auffallenderweise hatten die militärischen Gebäude nicht geflaggt, während Rathaus und andere Gebäude Flaggenschmuck aufwiesen. **

k. **Gesangskonzert.** Die Männergesang-Vereine „Thorner Liedertafel“ und „Liederfreunde“ veranstalteten am Sonntag Nachmittag bei günstiger Witterung im Garten des „Deutschen Heims“ ein Vokalkonzert, dessen Leitung in den bewährten Händen des Chormeisters beider Vereine, Organist Steinwender, lag. Zu Beginn und zum Schluß sang der Gesamtchor einige Lieder ernsten und heiteren Inhalts, die Einzelvorträge beider Vereine umrahmten. Der Applaus der recht zahlreichen Zuhörerschar war so lebhaft, daß die Sänger sich zu einer Zugabe entschließen mußten. **

‡ **Ein Unglücksfall** ereignete sich Sonnabend gegen 2 Uhr nachmittags auf dem Hauptbahnhof. Der Bahnhofswirt hatte den Besuch einer Verwandten, Frl. Elżbieta Nogalska aus Schwetz (Świecie) erhalten, die sich vom Dache des Restaurationsgebäudes aus das Stadtbild Thorns ansehen wollte. Dabei trat sie auf einen mit Glas eingedeckten Teil, brach durch und fiel ein Stockwerk tief hinunter. Bei dem Sturz zog sie sich schwere Körperverletzungen zu, die ihre sofortige Überführung durch den Sanitätsdienst in das städtische Krankenhaus erforderlich machten. **

‡ **Ein Gardinenbrand** entstand Sonntag vormittags gegen 11 Uhr im Schlafzimmer des zweiten Stockwerks des Hauses Breitestraße (ul. Szeroka) 36. Er wurde durch einen Brennapparat hervorgerufen. Die lichterloh brennende Gardine wurde von den Bewohnern heruntergerissen und durch das Fenster auf den Hof geworfen, sodaß größerer Schaden nicht entstanden ist. **

‡ **Die Schaufensterscheibe eingeschlagen** wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr in dem Kürschner- und Mützengeschäft C. Kling, Breitestraße (ul. Szeroka) 7. Ob es sich um einen Racheakt oder die Tat von Betrunkenen handelt, konnte noch nicht festgestellt werden. Ein Nachbar, der durch das Klirren des Glases aufgewacht war, sah noch zwei Gestalten in der Brückenstraße (ul. Mostowa) verschwinden. **

‡ **Ein neuer Fahrraddiebstahl** wurde hierselbst verübt. Dem am Holzhafen (Port Drzewny) wohnhaften Józef Wesołowski wurde sein Stahlroß gestohlen, das einen Wert von 200 Złoty besaß. Der Verlust wurde der Polizei gemeldet. **

‡ **Diebstahl.** Dem hierselbst in der Königstraße (ul. Sobieskiego) 12 wohnhaften Alfred Szramowski wurden ein Anzug und Wäschestücke im Gesamtwerte von 150 Złoty entwendet. Der Täter ist unbekannt. **

‡ **Der Polizeibericht** vom 15. Juli meldet die am Sonnabend und Sonntag erfolgte Festnahme von einer Person wegen Vagabundierens und von drei Personen wegen Trunkenheit. — Es wurden neun Protokolle wegen Verstoßes gegen Polizeibestimmungen usw. aufgenommen. **

---

ef. **Hohenkirch** (Książki), 15. Juli. Sein diesjähriges Sommerfest in Form eines Ausflugs nach Łopatki beging am gestrigen Sonntag der hiesige Jünglings- und Jungfrauenverein. Zahlreiche Gäste hatten sich dem Zuge angeschlossen. Nach der Ankunft im Garten des Herrn Pehlke brachten die Vereine zunächst einige Volkslieder zu Gehör, die außerordentlichen Anklang fanden. Mit weiteren Lieder- sowie Posaunenvorträgen und fröhlichen Spielen verlief die Zeit sehr schnell. Um ½8 Uhr abends marschierten beide Vereine dann nach hier zurück. Der Ertrag des Festes ist für die Lopatker Privatschule bestimmt.

m **Dirschau** (Tczew), 14. Juli. Der Schiffsverkehr auf der Weichsel nimmt immer mehr ab. Im hiesigen Kohlenhafen werden nur selten Kohlenladungen verfrachtet. Sonst sieht man nur vereinzelt Kähne stromauf und stromabwärts ziehen. — Von Sonnabend, dem 13. Juli bis Sonnabend dem 20. Juli ist des Nachts die Neustadt-Apotheke, an der Danzigerstraße gelegen, geöffnet.

m. **Turse** (Kr. Dirschau), 15. Juli. Opfer einer Schlägerei. In der Nacht zu Montag kam es in einem hiesigen Tanzlokal zwischen mehreren betrunkenen Gästen zu einer Schlägerei, die sich später auf dem Wege nach Gardschau fortsetzte. Dabei wurde ein Mann namens Franz Dreier aus Malsau durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt. Der sofort telephonisch herbeigerufene Arzt Dr. Węglewski ließ den Verletzten ins Vinzenzkrankenhaus nach Dirschau überführen. Vier Kugeln waren dem Unglücklichen in den Unterleib gedrungen. Hilfe konnte ihm nicht mehr zuteil werden, so daß er am Montag starb. Die Täter wurden verhaftet.

Neuenburg (Nowe), 14. Juli. Glück im Unglück hatte der Besitzer Amsel in Floetenau unweit Neuenburg. Beim Einfahren von Heu zog plötzlich ein Gewitter auf und ein kalter Schlag ging auf das Fuhrwerk nieder. Hierbei wurde der Sohn vom Wagen geschleudert und betäubt. Der Vater kam bald wieder zu sich, während der Sohn durch den Schlag die Sprache verloren hatte. Er befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung. Die Pferde gingen durch, nachdem sie sich losgerissen hatten und wurden später unverletzt wieder ergriffen. — Der letzte Wochenmarkt in Neuenburg war recht lebhaft bei schönstem Wetter. Butter in sehr reichlichem Angebot kostete 2,50—2,70 je Pfund, Eier 2,70, Kartoffeln 3,50—5,00 der Zentner je nach Sorte, frische Kartoffeln 0,20 je Pfund. Hühner wurden alte mit 3,00—6,00, junge mit 2,30—2,50 das Stück verkauft. Reichlich vorhandenes Gemüse preiste: Mohrrüben 3 Bd. 0,20, Kohlrabi und Schoten Bd. 0,50, Spinat 0,20, Rhabarber 0,15 je Pfund, Blumenkohl Kopf 0,50—0,60, Salat 3 Köpfe 0,10, Radieschen 0,05, Zwiebeln 0,10 je Bd., Pilze (Rehfüßchen) 0,50—0,60, Blaubeeren 0,60 später 0,40, Walderdbeeren 1,30—1,50 je Liter. Fische waren zu haben: Weißfische 0,80, Bressen 1,20, Hechte 1,50—1,80, Schleie 1,80—2,00, Aale 1,20—2,00 je Pfund. Viel Holzangebote lauteten auf 8—10 Złoty je Wagen voll. Ein Liter Milch kostet zur Zeit 32 Gr.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 15. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkte, der reichlich beschickt und gut besucht war, wurde gezahlt: Für den Zentner Kartoffeln 3,00, frische Kartoffeln das Pfund 0,25, Butter 2,50—3,00, Eier 2,60—3,00. Alte Hühner brachten 3,00—5,00, junge 1,50—3,00, junge Tauben 1,80—2,80 das Stück. Gurken kosteten 1,40, Erbsenschoten 0,90, Rhabarber 0,30, Salat (Köpfchen) 0,20, Tomaten 3,80, junge Zwiebeln 0,15—0,20, Kohlrabi 0,20, gute Tafeläpfel 3,50, Stachelbeeren 0,70, große Gartenerdbeeren 2,00, Frühkirschen 2,00, Blumenkohl 1,50—1,80 der Kopf. Fleischpreise waren unverändert. Für Fische zahlte man: Aale 1,70—2,50, Hechte 1,80, Plötze 0,50—0,70, Flundern 0,60—0,80, Kaulbarse 0,35. Eine Fuhre Kleinholz kostete 13,00—16,00 Złoty. — Auf dem Schweinemarkt zahlte man für 4—6wöchige Ferkel 50—60 Złoty und darüber; minderwertige Tierchen unter 50 Złoty. — Verhaftet wurde ein junger Mann, der ein Paket mit Fleischwaren einer Bäuerin vom Ladentisch auf dem offenen Markte unter der Hand entwendet hatte.

m **Pelplin** (Kr. Dirschau), 14. Juli. Hilfe in der Not. Die vierjährige Tochter des Herrn Borkowski von hier fiel in die Grube eines Gehöftes. Das Kind fing bereits an zu sinken, als der sechzehnjährige Johann Dereszkiewicz in die Grube sprang und das Mädelchen vom Tode des Ertrinkens rettete.

a **Schwetz** (Świecie), 13. Juli. Standesamtsnachrichten. In der Zeit vom 1. bis 30. Juni wurden auf dem hiesigen Standesamt folgende Anmeldungen registriert: 17 Geburten (14 eheliche, 3 uneheliche), 7 Eheschließungen und 7 Todesfälle. — Der heutige Wochenmarkt wies einen ziemlich regen Verkehr auf. Die Belieferung war sehr reichlich, besonders an frischem Gemüse, was auch sehr viel gekauft wurde. Es kostete: Spinat 0,40, Rhabarber 0,50, junge Schoten 0,35, Kocherbsen 0,35, Johannisbeeren 0,60, das Pfund Kohlrabi 0,30, Mohrrüben 0,20, Salat 0,10, Radieschen 0,10 das Bund. Butter kostete 2,50—2,80 das Pfund, Eier 2,80 pro Mandel. Der Geflügelmarkt brachte recht viel junge Hühner, das Paar zu 3,50—4,00, junge Tauben zu 2,00—2,20, Suppenhühner zu 4,00—6,00 das Stück. Auf dem Fleischmarkt waren die Preise unverändert. Kartoffeln waren sehr reichlich zu haben; der Zentner kostete 3,75—4,00. Auch Pilze, besonders Rehfüßchen, waren viel angeboten. Der Liter kostete 0,40. Blaubeeren brachten anfangs 1,00, später 0,60 pro Liter. — Auf dem Schweinemarkt waren nur drei Wagen aufgefahren, wo man für ein Paar kleine Absatzferkel 105 Złoty verlangte.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 15. Juli. Der letzte Wochenmarkt war äußerst rege besucht und beschickt. Man notierte folgende Preise: Butter 2,30—2,50, Eier 2,40, Gurken 1,00, Möhren 0,25, Kohlrabi 0,30, Rhabarber 0,20, Zwiebeln (alte) 0,50—0,60, neue 0,30, Tomaten 2—3, Stachelbeeren 0,60. Groß war das Angebot an Beeren. Gartenerdbeeren kosteten 1,00, Walderdbeeren 1,00—1,20, Blaubeeren 0,50, Pfefferlinge 0,50, die ersten Süßkirschen 1,20. Der Geflügelmarkt brachte Suppenhühner zu 3—4, junge Hühnchen 2,50, Tauben 1,50. In großen Mengen waren Kartoffeln angefahren, die mit 2,50—3,00 verkauft wurden. An den Fischständen gab es Hechte zu 1,30, Schleie 1,50, Welse 1,00, kleine Plötze und Barse 0,60—0,70. — Auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr von Ferkeln groß. Sechs Wochen alte Tiere wurden mit 105, ältere mit 120—130 pro Paar

gehandelt. Nachfrage und Kauflust war zwar rege, jedoch verlief der Handel infolge dieser hohen Preise schleppend; **der Umsatz war nur gering.** — Am vergangenen Sonnabend **beging** der hiesige landwirtschaftliche Kreiswirtschaftsverband Zempelburg - Tuchel sein diesjähriges Sommerfest in Dorf Klein-Wiśniewke, wo Gutsbesitzer Fritz Wiedenhöft sein Wäldchen als Tanzplatz zur Verfügung gestellt hatte. Mit Einbruch der Dunkelheit versammelten sich die Mitglieder mit ihren Damen im Saale der Gastwirtschaft des benachbarten Dorfes Groß - Wiśniewke, um dort das Tanzvergnügen bis in die frühen Morgenstunden fortzusetzen.

w. Soldau (Działdowo), 14. Juli. Der hier am Mittwoch stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt war von Verkäufern und Käufern gut besucht. Der Auftrieb von Vieh war zwar nicht zu groß, jedoch ging der Umsatz flott. Die Preise waren etwas gefallen, konnte man doch schon eine gute Milchkuh von 400—450, zweite Sorte von 350—400, dritte Sorte von 270—340 und alte Tanten von 200—260 Zł. erhalten. Färsen brachten 200—300 und zweite Sorte 180 bis 200. Fettvieh kostete 100 Kilo Lebendgewicht 55—65 Zł. Der Auftrieb von Pferden war groß und die Preise ebenfalls gefallen, so daß der Umsatz gering war. — Am vergangenen Freitag, vormittags 10 Uhr, brannte die Scheune des Besitzers Bronisław Wroblewski - Abbau Murawki hiesigen Kreises vollständig ab. Die Ursache des Feuers soll Funkenauswurf auf die mit Strohdach versehene Scheune gewesen sein. Häckselmaschine und Reinigungsmaschine sind mitverbrannt.

Freie Stadt Danzig.

*** Das Lied vom braven Mann.** Am Freitag rettete der 20jährige Georg Heinemann unter eigener Lebensgefahr zwei Knaben vom Tode des Ertrinkens. Gegen 12 Uhr mittags badeten im Heidsee in Heubude einige Schüler trotz der Bestimmung, daß dort Personen unter 16 Jahren das Baden verboten ist. Unter ihnen befand sich der 15jährige Gottlieb Ordliep. Diesen verließen nach einem Sprung vom Sprungbrett die Kräfte und er ging unter. Dieser Vorfall wurde von der Familie Heinemann beobachtet. Georg H. unternahm sofort Rettungsversuche, die zum Ziele führten. Es gelang ihm, den Knaben an Land zu bringen, wo er nach einer Stunde wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte. — Um 2 Uhr nachmittags verlor beim Baden an derselben Stelle der 9 Jahre alte Schüler Jedschewski den Boden unter den Füßen und ging unter. Wieder eilte G. Heinemann, der Hilferufe gehört hatte, herbei und rettete unter eigener Lebensgefahr auch diesen Knaben vor dem Tode des Ertrinkens. †

*** Unglaublicher Roheitsakt.** Sonntag vormittag gegen 11 Uhr standen auf dem Kastanienweg in Langfuhr vor dem Hause Nr. 8, in dem sich die Brandkatastrophe abgespielt hatte, mehrere Kinder. Ein die Straße herunterkommender junger Mann blieb bei der Kindergruppe stehen, zog sein Taschenmesser heraus und versetzte ohne Grund der neunjährigen Schülerin Gertrud Hoppe, Tochter des Arbeiters Paul H., wohnhaft Langfuhr, Mirchauerweg 37a, einen Schnitt unterhalb des Kinns. Er flüchtete dann in Richtung nach dem Bahnhof. Wenige Minuten später kamen die Eltern des Kindes aus der Kirche und erfuhren sogleich von dem empörenden Vorfall. Der Vater nahm die Verfolgung des Täters auf, verlor ihn aber schon am Bahnhof aus den Augen. †

Flurschau des Kreiswirtschaftsverbandes Strasburg-Soldau.

Strasburg (Brodnica), 15. Juli.

Kürzlich veranstaltete der Kreiswirtschaftsverband Strasburg-Soldau seine diesjährige Flurschau, an der sich 50—60 Personen beteiligten. Bei strömendem Regen ging die Fahrt auf 18 Wagen nach dem in der Nähe von Soldau gelegenen Rittergut Niederhof (Księżydwór), woselbst zuerst eine reinblütige Wilster-Marsch-Herde auf einem Kleeschlage in Augenschein genommen wurde. Diese Herde ist die einzige reinrassige in ganz Pommerellen und Posen. Im Anschluß wurde ein Roggenschlag besichtigt, der einen guten Stand zeigte. Hafer und Gemenge waren im Wachstum ziemlich weit vorgeschritten.

In Niederhof angelangt, wurden die Teilnehmer durch Herrn Franckenstein sen. begrüßt, und zu einem Imbiß eingeladen. Nach Verlauf von ungefähr 1½ Stunden (Aussprache und Unterhaltung über das Gesehene) traten die Teilnehmer wieder zu ihren Fuhrwerken, um eine weitere Besichtigung von Niederhof und dem daran anschließenden Vorwerk vorzunehmen. Die Leitung hatte Herr Franckenstein sen. in liebenswürdiger Weise wieder übernommen. Auf dem Vorwerk wurden Moorkulturwiesen in Größe von 400 [illegible] System Prof. Bimpau. Die Kultivierung der Wiesen ist folgendermaßen vor sich gegangen: Planiert, Gräben gezogen, in denen Faschinenreisig gelagert wurde, dann 7—8 Zentimeter Sand aufgefahren. Die 400 Morgen besandeten Wiesen zeigten durchweg einen guten Grasstand, hingegen die nichtbesandeten weiter nichts als Unkraut. Die ältesten Moorkulturwiesen sind 40 Jahre alt. Bei der Rückfahrt an Roggenschlägen auf sandigem Boden, welche ebenfalls einen guten Stand zeigten, wurden auch noch neuangesamte Wiesen und Weiden besichtigt. Die Kartoffelschläge standen außerordentlich gut. Zuckerrübenversuche auf leichtem Boden waren auch gut. Außerdem besichtigten die Teilnehmer eine Herde dreijähriger tragender Sterken und eine Herde 1½jähriger Jungochsen. Beide Herden waren von außerordentlicher Schönheit.

In Niederhof angelangt, wurde an einer gemeinsamen Kaffeetafel Platz genommen. Bei dieser Gelegenheit ergriff Verbandsdirektor Hewelcke das Wort, indem er seinen Dank im Namen aller Beteiligten dem Hause Franckenstein für die freundliche Aufnahme widmete, und ein Hoch auf die Familie ausbrachte. In der Erwiderung dankte der Gastgeber allen Teilnehmern und brachte ein Hoch auf die Landwirtschaft aus. Zuletzt wurde in Niederhof eine Hof- und Viehbesichtigung der Stammherde Merino Precoce-Schafe besichtigt.

Von Niederhof ging die Weiterfahrt am Soldautal entlang zu Gutsbesitzer Winter-Mannsfeld. Daselbst wurden ein Schlag Sommerweizen, Gerste und Wangenheim-Roggen unter verschiedenen Düngungsversuchen besichtigt. Diese Getreidearten zeigten ebenfalls einen guten Stand. Als Abschluß der Fahrten wurden noch einige Kartoffelanbauversuche in Kischienen besichtigt.

Anschließend an die Flurschau wurde im Saale des Gasthauses Kischienen, vereinigt mit dem Deutschen Handwerkerverein Soldau, ein gemütliches Tänzchen veranstaltet, das alle Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammenhielt.

Vierter Renntag in Zoppot.

Der vierte Renntag in Zoppot am Sonntag, dem 14. d. M., brachte folgende Ergebnisse:

1. **Stutbuchpreis.** Ehrenpreis und 1000 G., 1600 Meter. 1. „Ismene“, Bes.: Dr. M. Graf v. Lehnsdorff-Preyl, Reiter: F. Ludorff; 2. „Indianer“; 3. „Habdalla“; 4. „Ilias“. Sieg mit ½ — 1 Länge — 1 Länge. Toto 10 : 19, 18, 42.

2. **Preis vom Danziger Lachs.** Jagdrennen. 1000 G., 3000 Meter. Herrenreiten. 1. „Morgentau“, Bes.: Hr. B. Morr, Reiter: Hr. Paulath; 2. „Felsenaar“; 3. „Prachtkerl“; 4. „Fürchtenichts“. Es liefen ferner: „Schwarm“, „Humus“, „Parademarsch“, „Hetzjagd“, „Wilddieb“, „Pommern“. Sieg mit 1½ — 1 — 1 Länge. Toto 10 : 285, 35, 26, 14.

3. **Preis von Ostrometzko.** Ehrenpreis und 1000 G., 1600 Meter. 1. „Poesie“, Bes.: Hr. C. Krah, Reiter: Pitrowski; 2. „Humboldt“; 3. „Wacht am Rhein“; 4. „Orska“. Ferner liefen: „Brausewind“, „Feldblume“, „Fürsorge“, „Reifende Frucht“, „Maya“. Sieg mit 3 Längen, 1 — 1 Länge. Toto 10 : 21, 12, 26, 13.

4. **Präsidenten - Preis.** Jagdrennen. 1875 G., 4500 Meter. Herrenreiten. 1. „Jiujitsu“, Bes.: Hr. C. Schwill, Reiter: Hr. O. Wennmoß; 2. „Vogler“; 3. „Füsilier“; 4. „Trojaner“. Sieg um Kopflänge. Toto 10 : 40, 17, 17.

5. **Auto-Preis.** Ehrenpreis und 1250 G., 2200 Meter. 1. „Flavier“, Bes.: Dr. M. Gref v. Lehndorff-Preyl, Reiter: W. Ludorff; 2. „Arndt“; 3. „Streitfrage“; 4. „Wassermann“; 5. „Die Pfalz“. Sieg mit Kopf — Kopf — 1 Länge. Toto 10 : 40, 15, 16.

6. **Großer Preis von Zoppot.** Jagdrennen. 3125 G., 4000 Mtr. Herrenreiten. 1. „Deutscher Michel“, Bes.: Dr. Graf v. Lehndorff-Preyl, Reiter: Ltn. Frhr. v. Holtey; 2. „Hugin“; 3. „Baladin“; 4. „Fairy“. Ferner liefen: „Medina“, „Alleluja“, „Padualla“. Sieg Hals — Kopf — Kopf. Toto 10 : 25, 12, 12, 41.

7. **Trost-Rennen.** 750 G., 2600 Meter. 1. „Glockenweihe“, Bes.: A. v. Hohberg und Buchwald, Reiter: W. Thalau; 2. „Patachon“; 3. „Hollunder“; 4. La Maisonette“; 5. „Marietta“. Sieg mit 1 — 3 — 2 Längen. Toto 10 : 23, 12, 18, 16.

Evangelische Statistik für Posen und Pommerellen.

I.

Bekanntlich haben die deutschen Sejmabgeordneten eine Zählung der Deutschen in Posen und Pommerellen vorgenommen, um das Ergebnis bei ihren Verhandlungen mit dem Warschauer Ministerium zu benutzen. Da diese statistischen Ergebnisse in ihren Einzelheiten noch nicht veröffentlicht sind, so sind wir für die Bevölkerungsbewegung der Deutschen in Polen zum größten Teil auf die seit Jahrzehnten übliche Berichterstattung der evangelischen Kirche angewiesen, die im kirchlichen Jahrbuch veröffentlicht ist. Ausgangspunkt hierfür muß die Seelenzahl sein, wie sie sich nach der Volkszählung von 1910 für das abgetretene Gebiet berechnet. Danach gab es in dem heutigen Gebiet von Posen und Pommerellen unter einer Gesamtbevölkerung von 2 962 405 an Evangelischen 903 939 und zwar befanden sich in dem Gebiet, das an Polen von Ostpreußen abgetreten wurde, 17 894 Evangelische, von Westpreußen 316 092, von Pommern 162, von Posen 557 521, von Niederschlesien 13 270. Wenn heute in Posen und Pommerellen noch rund 300 000 Evangelische gezählt werden, so bedeutet das, **daß gegen 600 000 Evangelische in polnischer Zeit aus Posen und Pommerellen abgewandert sind.** Es blieb also von den damaligen Beständen nur ein Drittel der evangelischen Bevölkerung in Posen und Pommerellen hier zurück, **während zwei Drittel abwandern mußten.** In einzelnen Städten ist dieses Verhältnis noch ungünstiger. Während in der Stadt Posen z. B. vor dem Kriege etwa 60 000 Evangelische lebten, sind es jetzt nur noch etwa 6000, sodaß neun Zehntel abgewandert sind und ein Zehntel zurückblieb. Auf dem Lande liegt das Verhältnis günstiger, aber auch da sind, vornehmlich durch die Verdrängung der neuntausend evangelischen Ansiedlerfamilien große Lücken entstanden.

Durch die Abtretung im Osten und Westen, die überwiegend katholische Bevölkerungsteile betrafen, ist in Deutschland der katholische Bevölkerungsanteil von 36,7 auf 32,4 Prozent gesunken, der evangelische von 61,6 auf 64,1 Prozent gestiegen. pz.

Preußen und sein Konkordat.

Erklärung des Evangelischen Oberkirchenrats.

Berlin, 14. Juli. Der Evangelische Oberkirchenrat, die oberste Kirchenbehörde der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union, veröffentlicht eine Kundgebung an die Gemeinden, in der der Umstand, daß das Konkordat ohne gleichzeitige Verabschiedung eines Vertrags mit der Evangelischen Kirche angenommen worden ist, als eine Verletzung der Parität und eine Gefährdung des konfessionellen Friedens bezeichnet wird.

Der Oberkirchenrat weist sodann auf den Beschluß des Preußischen Landtags hin, wonach unverzüglich in Verhandlungen mit der Evangelischen Kirche einzutreten sei, und auf die feierliche Erklärung, mit der das Staatsministerium auf dem Boden dieses Beschlusses getreten ist. Die Verhandlungen seien eröffnet und der evangelische Volksteil erwarte, daß sie der Bedrückung der evangelischen Kirche Rechnung tragen, aber eine wirkliche Sicherheit für den Fortgang und das Ergebnis der Verhandlungen sei nicht vorhanden.

Die Kundgebung schließt: „Die Evangelische Kirche muß ihr Recht behalten! Keine Staatsregierung kann sie als Kirche minderen Rechts behandeln.“

*

Ein Geschenk Preußens für den Papst.

Rom, 15. Juli. In Privataudienz überreichte der Deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl, von Berger, am Freitag dem Papst im Namen der Preußischn Regierung das Geschenk Preußens zum Priesterjubiläum des Papstes, eine künstlerische Reproduktion der Heidelberger Liederhandschrift. Die Jubiläumsgabe war begleitet von einem Schreiben des preußischen Ministerpräsidenten, Dr. Braun. Der Papst gab seiner Freude über das wertvolle Geschenk und den Brief Dr. Brauns Ausdruck und bat den Botschafter, der Preußischen Regierung seinen Dank zu übermitteln.

Die deutsche Kunst erobert sich die Welt.

Von Dr. R. Ling-Paris.

Wenn Deutschland auch heute noch immer unter den Folgen der erzwungenen Verträge leidet, so gibt es doch ein Gebiet, wo kein Vertrag und kein Widerstand die Wiedereroberung der Welt hindern konnte. Die deutsche Kunst hat sich von neuem siegreich durchgesetzt, selbst in demjenigen Lande, das auch auf künstlerischem Gebiete lange dagegen ankämpfte: in Frankreich. Während der letzten drei Jahre ist es namentlich die deutsche Musik gewesen, die ihre Notwendigkeit für das Kulturleben der Völker erwiesen hat, und wenn jetzt neun Jahre nach dem Zeitpunkt, da der erste schüchterne Versuch, eine deutsche Oper in Frankreich aufzuführen, mit Zischen begrüßt wurde, der ganze „Ring“ in deutscher Sprache, von deutschen Sängern und unter deutscher Leitung in Paris unter stürmischem Beifall gegeben werden konnte, so kann man dies als einen sehr großen Erfolg bezeichnen. Denn selbst vor dem Kriege ist so etwas nicht möglich gewesen! Deutschlands kulturelle Propaganda hat die Augen der Welt unwiderstehlich auf deutsches Schaffen und deutsches Kulturgut gerichtet, und dieser Vorstoß wird schließlich auch seine politischen Folgen haben. Denn kann in Frankreich mit banalen und unwahren Argumenten gearbeitet werden, wenn der Minister Barthou, sicher kein Deutschenfreund, sich den ganzen „Ring“ anhörte und lebhaft applaudierte? Es tut gut, sich von der Entwicklung der letzten Jahre in dieser Hinsicht einmal Rechenschaft abzulegen. Im vorigen Jahre wurde unter Leitung Bruno Walters in Paris ein Mozartzyklus veranstaltet, der den Meister erst den Franzosen verständlich machte — so sehr, daß die letzten Aufführungen, die nicht mehr Walter, sondern ein französischer Dirigent leitete, ganz offen als minderwertig bezeichnet wurden. **Daneben haben andere bedeutende deutsche Musiker in Paris dirigiert, Furtwängler,** Kleiber, Hausegger. Künstler wie Siegfried Onegin und Wilhelm Backhaus haben eigene Abende. Die Wiener Oper, die man ruhig zu den deutschen Manifestationen rechnen kann, gab ein mehrtägiges Gastspiel in der Oper. In Paris sammelt sich nun einmal der große Fremdenstrom, und die dort erzielten Erfolge gelten nicht nur für Frankreich, sondern für die ganze Welt. Man darf daher auf diese Erfolge Wert legen. Außer den hervorragenden Persönlichkeiten der deutschen Musikwelt ist aber auch die deutsche Musik selbst ein unentbehrlicher Bestandteil aller Konzertprogramme und Darbietungen des Rundfunks geworden, nicht nur in Paris, sondern überall. In London, Newyork, Rom und Warschau, überall, wo Radiostationen arbeiten, wird ein großer Teil des Programms von deutscher Kunst bestritten. Beethoven, Schumann, Schubert und Wagner sind nach dem Kriege im Ausland bekannt geworden wie noch nie zuvor, denn wenn früher nur ein ausgewähltes Publikum mit ihnen vertraut war, ist es heute die große Masse aller Rundfunkhörer.

Die deutsche Kulturpropaganda beschränkt sich aber nicht nur auf die Musik. Die bildende Kunst hat einen nicht minder großen Anteil an ihr. In den letzten Jahren sind mehrere bedeutende Sonderausstellungen deutscher Maler in Paris veranstaltet worden und haben sehr günstige Kritik erfahren. Es seien nur die von Dietz Edzart, dem Bremer Künstler, dem Kölner Fritz Rhein und die jetzt stattfindende Gesamtveranstaltung der deutschen Graphiker genannt, ganz zu schweigen von den vielen, sich ständig folgenden Ausstellungen in den Privatgalerien.

Das französische Theater hat ebenfalls deutsche Kunst, teils in der Ursprache, teils in der Übersetzung kennen gelernt. Der letzte große Erfolg war Leonhard Franks Drama „Karl und Anna“ in französischer Übertragung. **Vorher hatte das Gastspiel des Berliner Direktors Eugen** Robert Künstler wie Albert Bassermann, Theodor Loos, Karl Vallentin und Käthe Haack den Parisern gezeigt und sie mit Wedekinds „Erdgeist“ und Schnitzlers „Einsamer Weg“ bekannt gemacht. Alexander Moissi gastierte mit eigener Truppe im „Lebenden Leichnam“ und im „Hamlet“. Deutsche Filme dringen in immer stärkerem Maße ein. Nachdem der Nibelungenfilm Fritz Langs die erste Bresche geschlagen hatte, eroberten „Metropolis“, „Freudlose Gasse“, „Spione“ das Publikum wie die Kritik.

Auch die deutsche Literatur findet erhöhte Beachtung, sowohl die ältere als auch die modernste. Man hat den Urfaust und Hölderlin übersetzt, Jean Paul und Stifter übertragen und von modernen Schriftstellern Jakob Wassermann, Stefan und Arnold Zweig, Thomas und Heinrich Mann, Fritz von Unruh, Leonhard Frank nebst vielen anderen in französischer Sprache verlegt.

Wenn diese Dinge auch keine unmittelbare oder sofort greifbare politische Wirkung haben, so kann ihnen ihre Bedeutung nicht abgesprochen werden. Der Weg mag vielleicht etwas lang sein, aber mehr noch als alle politischen Besprechungen und Verhandlungen machen diese sich an die ganze Welt richtenden Kundgebungen deutscher Kultur die Bedeutung Deutschlands klar. Man stelle sich nur das Gegenteil vor, wenn nichts dergleichen zu bieten wäre. Als eine kleine Auswirkung kann die gegen früher sehr veränderte Stellung deutscher Journalisten im Auslande angesehen werden. Selbst in Frankreich ist es nicht mehr möglich gewesen, sie als eine Klasse für sich zu behandeln, und man hat ihnen die Tür öffnen und den Eintritt in die internationalen Berufsorganisationen ermöglichen müssen. Wenn der einzelne Deutsche ohne Frage heute in der Welt wieder geachtet wird, so dankt er es nicht zuletzt der deutschen Kunst, welche die Hindernisse hinwegräumt

Switalski in Biarritz.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Mit der Urlaubsreise des Ministerpräsidenten Dr. Swiatalski haben sich Presse und Publikum in den letzten Tagen viel beschäftigt. Was das Publikum betrifft, so murrte es aus einem sehr einfachen Grunde: nämlich aus Neid. Nur vom Schicksale auserwählte Bürger Polens vermögen es sich zu leisten, zur Erholung nach Biarritz und dazu noch im Auto zu fahren. Mit dieser Tatsache haben sich die Menschen in Polen abgefunden. Aber es gibt eine landläufige Ansicht darüber, wer zum erstklassigen Luxusleben nach Sitte und Brauch berechtigt sei. Privatleuten, die genügend reich sind, rechnet man es sogar als Untugend an, wenn sie nicht ihrem Besitz entsprechend „leben und leben lassen." Dem Durchschnittsmenschen erscheint — aus irgendeinem Instinkt heraus — ein flottes Ausgeben ererbten oder erworbenen Geldes viel sympathischer als die Anhäufung der Schätze, die von einem rigorosen staatswirtschaftlichen Standpunkte aus sogar als eine Art von staatsbürgerlicher Pflicht angesehen werden kann. Anders liegen die Dinge, wenn es sich um den Privatluxus von Staatsfunktionären — und mögen es auch die höchsten sein — in demokratisch sein wollenden Republiken handelt. Angesichts größerer Ausgaben für eine offizielle Repräsentation, die leidlich begründet ist, stöhnt der Steuerzahler vielleicht im Stillen, doch laut zu murren, wagt er nicht. Aber ein luxuriöses Privatleben auch der höchsten Staatsfunktionäre, das aus Steuergeldern bestritten wird, bringt er nicht übers Herz. In Polen ist man in diesem Punkt ganz besonders empfindlich und zwar aus dem Grunde, weil hierzulande, wo überhaupt von Luxus nicht viel zu sehen ist, seit Jahr und Tag von allen Regierungen dem Publikum immer wieder Sparsamkeit gepredigt wird. Die wenigen Reichen kümmern sich um diese Predigten nicht, aber die unübersehbare Masse von Unbemittelten, denen es am Notwendigsten mangelt, ist verbittert und hält die gepredigten Maximen boshafter Weise besonders in der Sanationsära sehr gern der Regierung vor.

Vielleicht ist es eine natürliche Frucht der Ära, die das Panier der moralischen Besserung entrollt hat, daß auch das Privatleben der Regierungsmitglieder und Staatswürdenträger jetzt genauer beobachtet und viel kritischer beurteilt wird als in all den Jahren vor dem Maiumsturze. Man mißt die gewöhnliche Wirklichkeit mit dem Maße idealer Forderungen und gelangt zu übertrieben negativen Resultaten. Man hat die Gestalten mancher Herren Minister aus der Vor-Mai-Zeit offenbar gänzlich vergessen. Es steckt im Bekritteln des Biarritzer Aufenthalts des Premiers kein geringes Maß Heuchelei. Mit dem Ministeramt sind gewisse Privilegien verbunden; das läßt sich nicht aus der Welt schaffen. Die meisten von uns, die keine hohen Würdenträger sind, nehmen ebenfalls gerne Privilegien in Anspruch, die anderen Mitbürgern versagt sind. Man sollte einem Ministerpräsidenten doch einigen Luxus gönnen, wenn er nur sein Amt richtig versieht und Tüchtiges für den Staat und zum Wohle aller Bürger leistet. Allerdings stellt die oppositionelle, zumal die endekische Presse es in Abrede, daß die jetzige Regierung dasjenige Arbeitspensum abgeleistet hätte, das sie berechtigen würde, in die Ferien zu gehen. Dieses Argument ist aber wenig stichhaltig.

Triftiger scheint ein anderes Argument zu sein, das die Oppositionspresse gegen das Ferienhalten des Premiers und einiger anderer Regierungsmitglieder ins Feld führt. Sie tadelt es, daß die Männer, die die größte Verantwortung für Polens Schicksal tragen, es über sich brachten, in einer Zeit auszuspannen, in der sich für Frankreichs und Polens Zukunft entscheidende Ereignisse vorbereiten und in welchem die Staatsmänner der führenden Staaten Europas mit äußerster Kraftanspannung auf ihren Posten wirken. Sensationelle, verwirrend überraschende Nachrichten über blitzschnelle Züge und Gegenzüge im internationalen diplomatischen Ringen zwischen Staaten und Staatengruppen überstürzen sich, — heißt es in der Presse — die polnische Öffentlichkeit empfinde es daher als dringende Notwendigkeit, daß auch die polnischen maßgebenden Faktoren in das internationale Getriebe energisch eingreifen, um die Ausschaltung Polens aus dem gewaltigen Spiele zu verhindern. Gerade jetzt aber halten die dazu berufenen Faktoren es für möglich, sich Badegenüssen an einem sonnigen Seestrande hinzugeben, als wenn nichts für Polen Wichtiges in der Welt geschähe.

Dieses Argument schlug richtig ein und hatte die Wirkung, daß gut unterrichtete Stellen sich genötigt sahen, das Publikum zu beruhigen. Unlängst verbreitete sich das Gerücht, daß Ministerpräsident noch vor seiner Abreise mit Professor Bartel, der gegenwärtig in der Schweiz weilt, und sich bald nach Frankreich begeben soll, telegraphisch ein Zusammentreffen verabredet hätte, ein Gerücht, das allerdings nur innenpolitisch und zwar im Sinne eines bevorstehenden Ausgleichs der Differenzen zwischen der Oberstengruppe und der Bartel-Kościalkowski-Gruppe gedeutet werden konnte. Diese Vermutung wurde freilich von halb offizieller Seite lebhaft bestritten. Außerdem wurden andere Feriengäste des Ministerpräsidenten annonciert, deren hochpolitisches Zusammentreffen wohl geeignet ist, die Phantasie eines Romanciers oder Theaterdichters anzuregen. Diesen Informationen zufolge haben sich nach Biarritz, wo der Premier Swiatalski und der Chef des BB-Blocks, Oberst Slawek, Zimmer gemietet haben, der Pariser Botschafter Chlapowski und der Berliner Gesandte Knoll begeben. Außerdem wird die Ankunft des in Rouen weilenden Außenministers Zaleski und des ebenfalls seine Urlaubszeit in Frankreich verbringenden Innenministers Skladkowski in Biarritz erwartet.

Die polnische Öffentlichkeit kann beruhigt sein. Auch in Biarritz wird referiert und konferiert werden. Was verschlägt's, daß es nicht in einem Warschauer Amtssaale, sondern z. B. auf einer wundervollen Gartenterrasse mit der Aussicht auf die See geschieht? Vielleicht ist es besser so. Vielleicht wird die weite Sicht den beratenden Männern einen schönen Gedanken eingeben, wie er in der Atmosphäre des Warschauer Alltags niemals würde zur Welt kommen können. . . . Seit dem Kriegsende wird die große internationale Politik zumeist in den Gasthöfen berühmter Badeorte gemacht. Und immer nur von mächtigen Einzelpersonen.

Wenn aus der Beratung der drei Regierungsmitglieder, der zwei Diplomaten und des Führers der größten polnischen Parlamentsgruppe eine lebensfähige Idee hervorgehen wird, wird sie als „Biarritzer Idee" in die Geschichte gelangen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Großfinanz zur Wirtschaftslage.

Aus dem soeben erschienenen Tätigkeitsbericht des Polnischen Bankenverbandes für das Jahr 1928 geht hervor, daß die Tätigkeit der polnischen Banken im Zeichen der noch relativ günstigen Wirtschaftslage sich gut entwickelt hat. Der Wiederaufbau des inländischen Geld- und Kapitalmarktes, der Zufluß ausländischer Kapitalien und die Stärkung der volkswirtschaftlichen Liquidität bewirkten eine Belebung in fast allen Produktionszweigen. Die Ernte 1928 brachte trotz ungünstiger atmosphärischer Bedingungen unerwartet gute Resultate. In finanzieller Hinsicht zeigte jedoch die Realisierung der Ernte infolge der niedrigen Getreidepreise, hervorgerufen durch die Preisbaisse auf den Weltmärkten sowie infolge der Regierungspolitik, die mit Hilfe von Ausfuhrzöllen den Getreideexport unterband, ein recht ungünstiges Ergebnis. Die arge Lage der Landwirtschaft machte sich in erster Linie in der Textilindustrie fühlbar, die nach Erweiterung ihrer Produktion in den Vorjahren nicht imstande war, ihre Überschüsse auf dem Inlandsmarkte abzusetzen. Dies wirkte sich in den Kreditbedingungen aus, indem die Wechseltermine immer weiter verlängert wurden.

Bergbau und Hüttenwesen erhöhten gleichfalls ihre Produktion. Die Metallindustrie erweiterte im Berichtsjahre ihre Erzeugung und lediglich auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Maschinenproduktion ließ sich in der zweiten Jahreshälfte eine Produktionsverringerung feststellen. Die Gerbereiindustrie arbeitete unter schweren Absatzbedingungen, angesichts der starken In- und Auslandskonkurrenz. Die Entwicklung der Zuckerindustrie beruhte weiterhin auf der Steigerung des Innenkonsums, der von Jahr zu Jahr Fortschritte macht, während hingegen die Exportverhältnisse ungünstig liegen. Die vorliegenden Daten für die Zuckerkampagne 1928/29 deuten auf eine beträchtliche Erhöhung der Produktion hin. Das Defizit der Handelsbilanz wurde zum großen Teil durch ausländische Kredite wettgemacht, äußerte zum Teil aber auch schon seine Rückwirkung auf die Devisen- und Valutenbestände der Bank Polski, welche einen dauernden, wenn auch nicht allzu beträchtlichen Rückgang erfuhren.

Das Jahr 1928 kann im allgemeinen für das Bankwesen als günstig bezeichnet werden, obwohl gerade in den letzten Monaten eine Konjunkturabschwächung sich bemerkbar machte. Die einzelnen Operationszweige weisen eine ziemlich bemerkenswerte Aufwärtsentwicklung auf. In erster Linie gilt dies für die Spareinlagen, die sich in den zum Bankenverband gehörenden Instituten von 576 auf 804 Millionen Zloty d. i. um 40 Prozent erhöhten, darunter Termineinlagen von 154 auf 240 Millionen, d. h. um 56 Prozent. In der zweiten Jahreshälfte hat das Tempo der Einlagensteigerung wesentlich nachgelassen, im einzelnen betrifft dies namentlich die Termineinlagen. Es ist dies eine Folge der allgemeinen Wirtschaftsverschlechterung, die naturgemäß den inländischen Kapitalsbildungsprozeß hemmte. Der Zufluß der ausländischen Kredite zu den Privatbanken war 1928 ziemlich beachtlich; die Summe der seitens der Auslandsbanken erteilten Kredite erhöhte sich von 130 Millionen auf 233 Millionen Zloty. Die Gesamtsumme der fremden Mittel, über die die Verbandsbanken, sei es in Form von Einlagen, sei es in Form von Auslandskrediten verfügten, betrug Ende 1928 1 027 Millionen Zloty. Ein bedeutendes Hindernis für die Kapitalsakkumulation bildet zweifellos das Steuersystem, in dem die Sparkapitalien mit sehr hohen Steuern belastet erscheinen. Bemerkenswert ist ferner, daß die ganze Schärfe der Steuerpolitik sich ausschließlich gegen das Inlandskapital wendet, während das ausländische Kapital mit gar keinen Steuern belastet erscheint. Die Kreditoperationen der Verbandsbanken erhöhten sich von 878 Millionen auf 1200 Millionen Zloty Ende 1928, d. h. um 39 Prozent. Das Tempo der Kreditsteigerung war langsamer als das der Einlagensteigerung, da die Banken namentlich in der zweiten Jahreshälfte eine vorsichtigere Kreditpolitik befolgten. Der Rückgang der Verhältnisse des Rediskonts zu den Diskontoperationen zeugt von der günstigen Entwicklung des privaten Bankwesens. Zieht man noch die dem Verband nicht angehörenden Banken heran, die Kredite für 150 Millionen Zloty erteilten, so erhält man eine Gesamtsumme der kurzfristigen Kredite. die der Volkswirtschaft zugute kamen, in Höhe von 2441 Millionen Zloty. Die Liquidität erhielt sich 1928 auf dem normalen Stand von etwa 50 Prozent, während die Kassenbestände sich in engeren Grenzen bewegten.

Die hohe Steuerbelastung wirkt sich sehr ungünstig auf die Rentabilität der Bankgeschäfte aus und trägt in hohem Maße dazu bei, daß die Zinssätze der Privatbanken sich auf einem hohen Niveau bewegen. Ende 1928 umfaßte das polnische Bankennetz 54 private Aktienbanken, die über 160 Filialen verfügten. Unter Berücksichtigung der Bank Polski, die mit der Zentrale 53 Niederlassungen unterhält und der Staatlichen Landeswirtschaftsbank mit 21 Filialen und der staatlichen Agrarbank mit 12 Zweigniederlassungen, gab es in Polen Ende 1928 300 Institute.

Aussperrung in der Metallindustrie in Bielitz. Warschau, 15. Juli. Der „Preß-Agentur" zufolge wurde in einer Konferenz der Metallindustriellen auf dem Gebiet Bielitz-Biala beschlossen, die **Metallfabriken mit dem 17. d. M. zu schließen.** Die Ursache hierfür ist der Umstand, daß die Arbeiter die vorgeschlagenen Arbeitsbedingungen abgelehnt haben. Die Aussperrung soll etwa 3000 Arbeiter umfassen.

Die Wirtschaftslage im Juni. Nach dem Bericht der Posener Handelskammer weist die Wirtschaftslage Polens im Juni keinerlei Besserung auf. Es herrscht der Eindruck vor, daß die Depression noch lange andauern wird. Die Geldschwierigkeiten haben an Intensität nicht verloren. Wechsel, sofern sie überhaupt eingelöst werden, werden zum großen Teil erst am zweiten oder dritten Tag der Fälligkeit beglichen. Verhältnismäßig wenig Proteste verzeichnet die Lebensmittelbranche. In der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie brachte der Juni hinsichtlich des Zahlungseinganges früherer Verpflichtungen eine gewisse Besserung. Als ein großes Schmerzenskind empfinden die Wirtschaftskreise die nicht rechtzeitige Erledigung der Klagen aus Wechselprotesten, die infolge der Überlastung der Gerichte sehr lange auf Erledigung warten. Außerdem bleiben die Urteile sehr lange bei den Notaren unerledigt liegen, da auch sie mit Exekutionsfragen überbürdet sind. So kommt es, daß die Erlangung der Barbeträge aus dem Titel der Wechselklagen durchschnittlich etwa ein Jahr dauert, was naturgemäß die Bedeutung des Wechsels als Zahlungsmittels stark herabsetzt. In verschiedenen Branchen machte sich die sogenannte Gurkenzeit schon im Juni in hohem Maße bemerkbar, obwohl normalerweise erst der Juli eine größere Abschwächung der Umsätze mit sich bringt. Eine Verschlechterung der Lage hinsichtlich Produktions- und Beschäftigungsgrad trat sogar in der Möbelindustrie ein, die im Laufe der letzten Monate fast zur Gänze beschäftigt war. Die Abschwächung des Tätigkeitsgrades steht im engen Zusammenhang mit der Beendigung der Arbeiten für die Allgemeine Landesausstellung, was naturgemäß zu einer Entlassung einer größeren Anzahl von Arbeitern in verschiedenen Zweigen, u. a. auch in der Möbelbranche führte. Schwächer ist auch der Beschäftigungsgrad im Automobilhandel. Dagegen macht sich in der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie und in der Schokoladenbranche eine leichte Belebung fühlbar.

Vom Danziger Holzmarkt. In den letzten beiden Monaten ist allmählich eine Belebung im Danziger Holzgeschäft eingetreten. Die Nachfrage ist größer geworden, und auch die Ausfuhrzahlen weisen eine, wenn auch nur bescheidene, Steigerung auf. Sie bleibt nur noch wenig hinter den Zahlen des Vorjahres zurück. Im Mai sind über Danzig 80 315 To. Holz ausgeführt worden, gegenüber 84 963 To. im Mai des Vorjahres. Unter der Maiausfuhr waren 43 800 To. Schnittholz, 11 300 Rundholz, 16 000 To. Schwellen, 3900 To. Sperrplatten usw. Die Sperrplattenausfuhr befindet sich in einer dauernden Zunahme und war im Mai beinahe doppelt so groß, wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im übrigen erkennt man die Strukturänderung in der Ausfuhr deutlich bei einem weiteren Vergleich mit dem Vorjahre. Die Schnittholzausfuhr hat an Bedeutung verloren. Sie machte in diesem Jahre nur etwa 48 Prozent aus, im vorigen Jahre dagegen volle 60 Prozent. Dafür ist der Rundholzanteil auf 44 Prozent gestiegen, gegenüber nur 8 Prozent im Vorjahre. Die Zunahme der Rundholzausfuhr beruht hauptsächlich auf der Belebung des Geschäfts mit Rußland. Rußland liefert jetzt erhebliche Mengen Eiche nach Danzig, so daß die Ausfuhr von Eichenrundholz von nur 3700 To. im Mai des Vorjahres auf 6700 To. in diesem Mai gestiegen ist. Die Ausfuhr von Schwellen hat mit rund 16 000 To. ihren vorjährigen Umfang ungefähr behalten. Im Juni, für den die Einzelheiten noch nicht vorliegen, betrug diesmal die Holzausfuhr ungefähr 70 000 To., während es im Juni des Vorjahres 75 000 To. gewesen sind. Der Rückgang der Schnittholzausfuhr beruht hauptsächlich darauf, daß immer noch die polnischen Preise für den westeuropäischen Markt zu hoch sind. Die Nachfrage aus England hat sich in letzter Zeit erheblich belebt, die englischen Käufer haben auch höhere Preise bewilligt. Dafür ist aber eine Steigerung der Schiffsfrachten eingetreten, die wieder das Geschäft für den Danziger Händler wenig rentabel werden ließ. Die Frachtraten sind gegenwärtig nach England um beinahe 20 Prozent höher, als in der gleichen Zeit von 1928. Am besten ist noch das Geschäft in Eiche, wofür die Konjunktur durchschnittlich durchaus günstig ist. Außer England kaufen auch Belgien und Holland ziemlich lebhaft Rundeiche. Der Preis hierfür beträgt 4¼—4½ Pfund fob Danzig. In Eichenschnittholz, dessen Ausfuhr über Danzig gegen das Vorjahr sich ebenfalls vergrößert hat, werden kleine Mengen in Polen eingekauft, während der Hauptteil auf den Danziger Sägewerken eingeschnitten wird. Der Preis für eichene Bretter beträgt fob Danzig 4½ und für Polen 5 Pfund. Fichten-Schnittholz wird zurzeit mit 15—15½ Pfund cif englische Westküste bezahlt, während sehr breite Planken bis zu 16 Pfund bringen. Die kleine Belebung des Geschäfts tritt auch in der Zunahme der Bahnzufuhr nach Danzig in Erscheinung, die im Juni 4070 Waggons betrug, gegen 3613 im Mai; sie ist damit schon ebenso groß, wie im Vorjahre.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 15. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,76 bis 57,90, bar 57,70—57,93. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,15, Kattowitz 46,95—47,15, Posen 46,95—47,15, bar gr. 46,875 bis 47,275, Zürich: Ueberweisung 58,30. London: Ueberweisung 43,25, Budapest: bar 64,10—64,40. Prag: Ueberweisung 378,10. Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,49—79,77.

Warschauer Börse vom 15. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,94, 124,25 — 123,63, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —. Spanien —. Holland 358,20, 359,01 — 357,30, Japan —, Konstantinopel —. Kopenhagen —, London 43,25⅞, 43,36 — 43,15, Newyork —. Oslo —, Paris 34,91½, 35,00 — 34,83, Prag 26,38½, 26,45 — 26,32, Riga —, Schweiz 171,52, 171,95 — 171,09, Stockholm 239,03, 239,63 — 238,43, Wien 125,49½, 125,81 — 125,18, Italien 46,65, 46,77 — 46,53.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 15. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau —,— Gd., —,— Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,79 Gd., 57,93 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 15. Juli Geld	In Reichsmark 15. Juli Brief	In Reichsmark 12. Juli Geld	In Reichsmark 12. Juli Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	—.—	—.—	1.759	1.763
—	Kanada . . 1 Dollar	4.170	4.178	4.168	4.176
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.909	1.913	1.910	1.914
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	—.—	—.—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	—.—	—.—
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.337	20.377	20.344	20.384
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1935	4.2015	4.1945	4.2025
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4975	0.4995	—.—	—.—
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.036	4.044	—.—	—.—
5.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.40	168.74	168.43	168.77
9%	Athen	—.—	—.—	—.—	—.—
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.265	58.385	58.28	58.40
7%	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	—.—	—.—
7%	Helsingfors 100 fi. M.	—.—	—.—	—.—	—.—
7%	Italien . . . 100 Lira	21.925	21.965	21.945	21.985
7%	Jugoslavien 100 Din.	—.—	—.—	—.—	—.—
5%	Kopenhagen 100 Kr.	—.—	—.—	111.72	111.94
8%	Lissabon . 100 Esc.	—.—	—.—	—.—	—.—
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	—.—	—.—	111.75	111.97
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.415	16.455	16.415	16.455
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.409	12.429	—.—	—.—
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.645	80.805	80.665	80.825
9%	Sofia . . . 100 Leva	—.—	—.—	—.—	—.—
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	60.80	60.92	60.82	60.94
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	—.—	—.—	112.42	112.64
7.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	—.—	—.—
8%	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
9%	Warschau . . 100 Zl.	—.—	—.—	46.97	47.17

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,03 Zl., 100 Schweizer Franken 170,83 Zl., 100 franz. Franken 34,78 Zl., 100 deutsche Mark 211,58 Zl., 100 Danziger Gulden 172,27 Zl. tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 124,93 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 15. Juli. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 42,00 B. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Zloty vom Jahre 1927 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,50 +. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 104,00 G. Tendenz unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	50.00—51.00	Speisekartoffeln . .	—.—
Roggen	26.25—27.25	Fabrikkartoffeln . .	—.—
Mahlgerste	28.00—29.00	Serradella	—.—
Braugerste	—.—	Rapskuchen . . .	—.—
Hafer	26.25—27.25	Leinkuchen . . .	—.—
Roggenmehl (65%) .	—.—	Blaue Lupinen . .	30.00—31.00
Roggenmehl (70%) .	40.25	Gelbe Lupinen . .	40.00—45.00
Weizenmehl (65%) .	72.50—76.50	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenkleie . . .	21.00—22.00	Buchweizen . . .	45.00—48.00
Roggenkleie . . .	19.50—20.00	Sonaichrot	—.—
Felderbsen	—.—	Sommerwicke . . .	—.—
Viktoriaerbsen . .	—.—	Peluschken	—.—
Folgererbsen . . .	—.—		

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 15. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: **Weizen** 252—254. Roggen märk. 201—203. Gerste: Futter- und Industriegerste 181—188. Hafer märk. 185—195.

Weizenmehl 30,25—34,50. Roggenmehl 27,25—31,00. Weizenkleie 12,50—12,75. Roggenkleie 12,25—12,50. Viktoriaerbsen —,—. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 25—26,50. Ackerbohnen 21—23. Wicken 27—30. Lupinen, blaue 20,00—21,00. Lupinen, gelbe 28,50—30,50. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen 19,30. Leinkuchen 23,00—23,30. Trockenschnitzel 10,60. Sonaichrot 19,70—20,30. Kartoffelflocken 16,60—17,00.

Speisekartoffeln alter Ernte ohne Geschäft, märk. Frühkartoffeln bis 5 Mk.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 15. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 193, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 65—69, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 71,75—73,50, Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Juli.

Krakau + 2,44, Zawichost + 3,34, Warschau + 1,50, Plock + 0,87, Thorn + 0,95, Fordon + 0,90, Culm + 0,68, Graudenz + 0,80, Kurzebrak + 0,94, Pickel + 0,14, Dirschau + 0,04, Einlage + 2,40, Schiewenhorst + 2,56.

Deutschlands Europa-Sieg im Davis-Pokal.

Wir berichteten bereits gestern über das Ergebnis des Endkampfes zwischen England und Deutschland. Mit dem Siege Gregorys über Moldenhauer stand der Ausgang der Pokalrunde auf des Messers Schneide, denn nun hatte England wie Deutschland je zwei Punkte, und auf den Schultern des deutschen Meisters Prenn lastete wieder einmal die zentnerschwere Last der Verantwortung für einen deutschen Endsieg.

Das Match, das nun ausgefochten wurde, wird, wie die „Montagpost" berichtet, nicht nur in der Berliner Tennis-Geschichte für alle Zeiten einen Ehrenplatz haben, auch in Wimbledon, in Paris oder Amerika hat man nur selten ein derart erregendes Finish erlebt. Der schlanke blutjunge Austin war in blendender Verfassung und machte seinem frischen Ruhm alle Ehre. Er behrrschte mit müheloser Technik alle Arten von Schlägen und bestach durch eine fabelhafte Ausnutzung sowohl der Breite wie der Länge des Spielfeldes. Begeisternd waren seine prächtig präparierten Netzattacken und seine auf der linken Spielfeldseite angewandten überraschenden Langlinienschüsse der Vorhand. Prenn mußte gegen einen solchen furchtbaren Gegner mit seinen geistigen, körperlichen und nervlichen Reserven gegenübertreten und seine Technik brillieren lassen, um sich nur annähernd ähnlich zu halten.

Man muß gesehen haben, wie Prenn in seiner Aufgabe restlos aufging und ein Match von genialem Format lieferte. Obwohl Austin den ersten Satz, in dem bereits jeder Ball raffiniert umstritten war, verdient 6 : 4 gewonnen hatte, ließ sich Prenn nicht entmutigen und placierte mit verbissenem Mut Austin 6 : 2, 6 : 4 in die nächsten Sätze durch unaufhörlichen Wechsel des Tempos und der Spielmethode.

Nach der üblichen Zehnminuten-Pause wurden beide Spieler beim Wiedererscheinen mit Beifall überschüttet, doch sollte es sich bald zeigen, daß dem massiveren Berliner die Gluthitze und die Anstrengungen der vorangegangenen Sätze mehr anzumerken war als dem jungen Engländer. Denn Austin zog 3 : 1 im vierten Satz durch unaufhörlichen Ansturm zum Netz davon und gewann ihn mit reihenweisen Passierschüssen an Prenns schwacher linker Flanke vorbei 6 : 4.

Unbeschreibliche Spannung herrschte bei Beginn des fünften Satzes. Zwei und eine halbe Stunde hatte bisher der fesselnde Kampf gedauert, und nun begann es von neuem. Als Prenn jetzt wiederum 2 : 1 in Führung ging, kannte der Jubel keine Grenzen. Immer blasser wurde das Gesicht des so sympathischen jungen Austin, der durch einen Krampf in der Wade vorübergehend behindert wurde. Aber auch Prenn kämpfte mit erlöschender Kraft. Das Tempo verminderte sich auf beiden Seiten. Nur der stärkeren Energie und dem angespannten Willen des „Rot-Wei[illegible] ...reiben, daß dieser mit tadellosem Aufschlag unaufhaltsam Boden gewann und schließlich auf 5 : 1 vorrückte.

In diesem Moment strauchelte Austin erneut beim Zurücklaufen vom Netz. Jetzt vermochte er den Kampf nicht mehr fortzusetzen. Prenn trennten nur noch zwei Bälle von dem Sieg in diesem Match. Mit Bewegung vernahm die Menge die Mitteilung durch den Lautsprecher, daß Austin auf Fortsetzung des Kampfes verzichten mußte. Dann umbrauste Prenn begeisterter Beifall. Gestützt von Najuch und seinen Freunden verließ er den Platz, abgekämpft, doch als Sieger. Auch Austin, der dann kurz dahinter, von seiner Mannschaft umgeben, aus der Arena trat, umbrauste eine Ovation.

Deutschland hat sich mit 3 : 2 Punkten, 9 : 8 Sätzen und 73 : 72 Spielen die Europa-Zone des Davis-Pokals gesichert und tritt in wenigen Tagen im Interzonen-Finale Amerika gegenüber, das soeben seine Mannschaft Tilden und Hunter für die Einzelspiele und Lott-Henessy für die Doppel gemeldet hat. Der Sieger in diesem Treffen muß dann gegen Frankreich., den vorjährigen Erringer des Davis-Pokals antreten.

Der erste Probeflug des Do X.

Friedrichshafen, 15. Juli. Das Riesenflugzeug „Do X", das am Vormittag seine Startversuche abgeschlossen hat, ist heute mittag 2 Uhr zu einem ersten Probeflug aufgestiegen. Schon nach kurzem Anlauf erhob sich der Riesenvogel in die Lüfte. Der Flug, der sich auf dem Bodensee abspielte, ist glatt vonstatten gegangen. An der Fahrt nahmen insgesamt 17 Personen teil, darunter u. a. Dr. Dornier, der Erbauer des Flugzeuges, ein Vertreter der Siemens-Motoren-Werke und Ingenieure der Dornier-Werke. Das Flugzeug, das sich in ziemlicher Höhe befand und sich majestätisch fortbewegte, ist kurz vor 5 Uhr glatt gelandet. Die Maschinenanlagen sowie sämtliche Steuerungsteile zeigten einwandfreie Arbeit.

Major Idzikowski war gegen die Anbringung einer solchen Station auf dem Flugzeuge. „Diese Station“ — sagte er — „wird uns unnötigerweise mindestens 200—500 Liter Benzin wegnehmen. Und solch ein Benzinquantum ist oft für das Leben der Flieger entscheidend. Das Schlimmste ist dabei, daß im Falle einer tatsächlichen Gefahr das Radio zumeist versagt.“

Major Idzikowski äußerte sich über das Unternehmen folgendermaßen: **„Wir müssen fliegen . . . Wir haben beschlossen, diesmal den Flug zu Ende zu führen. Entweder werden wir zugrunde gehen oder den Ruhm des polnischen Flugwesens begründen.“** Dann fügte er noch hinzu: „Ich muß über den Ozean fliegen oder zugrunde gehen. **Ich bin der letzte männliche Sproß meiner Familie. Meine drei Brüder sind im Kriege gefallen.** Wenn ich zugrunde gehe, wird die männliche Linie der Idzikowskis erlöschen.“

Der tragisch ums Leben gekommene Major Idzikowski hat nur eine Schwester, die in Paris lebt und als Professor der Gesangsmethodik am dortigen Konservatorium tätig ist.

*

Wer war Major Idzikowski?

Idzikowski war 1891 in Warschau geboren. Nach Absolvierung einer technischen Hochschule wurde er Fliegeroffizier im russischen Heer. Er kam als solcher während des Weltkrieges auch an die Front, zeichnete sich dann besonders während des polnisch-russischen Krieges von 1920 aus und wurde Abteilungsleiter im Luftministerium, sowie zum Schluß Mitarbeiter der Flugabteilung des polnischen Generalstabes. Er hat bereits mehrere schwere Flugunglücke gehabt, z. B. 1926 einen Absturz bei Rembertow und im Vorjahr den Absturz des ersten polnischen Ozeanflugzeuges ins Meer, wo er bekanntlich von dem deutschen Dampfer „Samos“ aufgefischt wurde.

„Das Ziel erreichen — oder umkommen!“

Major Idzikowski erklärte vor dem Start, die Parole der polnischen Flieger sei: „Das Ziel erreichen oder umkommen.“

*

Die Dreizehn.

Dem „Kurjer Poznański“ wird aus Warschau gemeldet: Allgemein wird auf die Ziffer 13 hingewiesen, die als Ziffer, die dem „Marschall Piłsudski“ Glück bringen sollte, bei der Organisierung des Fluges eine wichtige Rolle gespielt habe. So erfolgte der Start am 13. Juli um 4 Uhr 45 Min. morgens. Die Summe der Ziffern, die die Startzeit angeben, beträgt 13, die Zahl der Buchstaben in den Vor- und Zunamen beider Flieger 31, was eine umgekehrte 13 darstellt. Von anderer Seite wird auf folgende Meldung des Pariser Militärattachés Bleszyński hingewiesen: „Marschall Piłsudski“ am 13. Juli, 13 Minuten vor 5 Uhr morgens, mit der Mannschaft Major Idzikowski und Major Kubala in Richtung auf Newyork.“

*

Das nicht übermittelte Schreiben.

Major Idzikowski erhielt auf sein Ersuchen einen vom Präsidenten Mościcki an den Präsidenten Hoover gerichteten Brief, den er in Washington abgeben sollte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres Wetter bei sommerlichen Temperaturen an.

Achtung, Stadtverordnetenwahlen! Wählerlisten einsehen!

Seit gestern, dem 15. Juli, bis zum 30. Juli liegen die Wählerlisten für die Stadtverordnetenwahlen im Lokal der städtischen Handelsschule, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 24 (Ecke Schulstraße) zur Einsicht in der Zeit von 9—1 Uhr mittags und von 5—8 Uhr abends aus. Es ist Pflicht eines jeden wahlberechtigten Bürgers, diese Wählerlisten einzusehen und nachzuprüfen, ob die darin verzeichneten Angaben auf Richtigkeit beruhen. Nur derjenige kann sein Wahlrecht bei den noch in diesem Jahre stattfindenden Wahlen ausüben, der richtig in den Wählerlisten verzeichnet ist. Jedermann hat zudem das Recht, nachzuprüfen, ob Angehörige, Verwandte, Bekannte in den Wählerlisten eingetragen sind, und kann Reklamationen, die durch Beweise begründet sein müssen, betreffs der eigenen Person oder anderer Personen an den Magistrat in der Zeit vom 15. bis 30. Juli d. Js. einreichen.

Wahlberechtigt sind sowohl Männer als auch Frauen, die am 15. Juli das 21. Lebensjahr vollendet haben, im Bereiche der Stadt Bromberg mindestens ein halbes Jahr, d. h. vom 15. Januar 1929 ab wohnen, die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Es erübrigt sich, auf die Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen besonders für die deutsche Bürgerschaft hinzuweisen. Eine ausreichende Vertretung der deutschen Bürger im Stadtparlament ist nur möglich, wenn jeder deutsche Wähler seiner Wahlpflicht nachkommt. Diese Wahlpflicht beginnt mit der Einsicht in die Wählerlisten, die somit niemand versäumen darf. Es empfiehlt sich, gleich in den ersten Tagen dieser Pflicht nachzukommen, um bei späterem Andrang nicht unnötig Zeit zu verlieren!

Vierter Renntag in Karlsdorf.

Der vergangene Sonntag brachte den vierten Renntag der diesjährigen Rennsaison. Bei klarem Wetter hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den interessanten Rennen mit Spannung folgte. Das Hindernisrennen über 3600 Meter brachte etliche Überraschungen. Von den vier gestarteten Pferden warfen alle entweder ihre Reiter ab oder brachen aus. Als Ltn. Bohdanowicz, der zunächst von „Groźny“ gestürzt war, sah, daß das Rennen ein totes sein würde, bestieg er nochmals sein Pferd, nahm die Bahn ein zweites Mal und ging als „Sieger“ durch das Ziel. Seinem Beispiel folgte Ltn. Pieczynski, der schnell die „Salome“, die den Ltn. Murowski abgeworfen hatte, bestieg und die Genugtuung hatte, sich den Platz zu sichern.

Sehr schön war das große Rennen um den Preis von Bromberg in Höhe von 5000 Złoty. In glatter Weise starteten 9 Pferde. Das Rennen machte „Kinmal“, dessen Reiter ein Andenken des Großponischen Rennvereins von Rat Żychlinski überreicht erhielt.

Wir lassen hier die Ergebnisse der einzelnen Rennen folgen:

Flachrennen. 600 Złoty, 850 Meter. 1. „Kasztelanka“, Bes.: Graf Mielżyński, Reiter: Tucholka; 2. „Brawura II“. Sicherer Sieg mit 5 Längen. Toto 10 : 12.

Hürdenrennen. 1000 Złoty, 2800 Meter. 1. „Ulan“, Bes.: Rtm. Antoniewicz und Rtm. Królikiewicz, Reiter: Ltn. Nestorowicz; 2. „Too Good“; 3. „Kaprys“. Sieg nach scharfem Endkampf um 2 Längen. Toto 10 : 24.

Flachrennen. 800 Złoty, 850 Meter. 1. „Madolary“, Bes.: Graf Mielżyński, Reiter: Tucholka; 2. „Będzie Jutro“. Sicherer Sieg mit 4 Längen. Toto 10 : 14.

Hindernisrennen. 800 Złoty, 3600 Meter. 1. „Groźny“, Bes.: 9. Schützen-Regt. z. Pf., Reiter: Ltn. Bohdanowicz; 2. „Salome“. Toto 10 : 16, 22.

Großes Bromberger Flachrennen. 5000 Złoty, 2400 Meter. 1. „Kinmal“, Bes.: Rtm. Mirny, Reiter: Michalczyk; 2. „Allegra“ 3. „Zbir“; 4. „Zulas“; 5. „Lassie“; 6. „Resonannce“; 7. „Astrid“; 8. „Komtur“; 9. „Bosfor“. Nach scharfem Endkampf Sieg mit 2 Längen. Toto 10 : 51, 19, 16, 21.

Hindernisrennen. 800 Złoty, 3600 Meter. 1. „Rydwan“, Bes.: Kriegsministerium, Reiter: Ltn. Bohdanowicz; 2. „Czarowna“; 3. „Dziuchna“. Sieg mit 5 Längen. Toto 10 : 34.

Flachrennen. 1000 Złoty, 2100 Meter. 1. „Imre“, Bes: K. Łaszcza, Reiter: Pietruczuk; 2. „Lawa“; 3. „Charming“; 4. „Georgina“; 5. „Wołynianka“. Sieg mit Nasenlänge. Toto 10 : 44, 22, 16.

§ **Der Staatspräsident kommt nach Bromberg.** Staatspräsident Mościcki hat auf eine Einladung der Stadt Bromberg und des polnischen Verbandes der Rudervereine seine Zusage abgegeben, am 18. August in Bromberg der internationalen Regatta um die Meisterschaft von Europa beizuwohnen.

§ **Der englische Kriegsminister** kam gestern auf der Reise von Berlin nach Warschau durch Bromberg.

§ **Bestätigte Wahl.** Der vom letzten Provinziallandtage gewählte Vorstand ist vom Innenminister bestätigt worden. Der Provinziallandtag wird noch im laufenden Monat zusammentreten.

§ **Keine Einschränkung der Eisenbahnzüge.** Die Eisenbahndirektion Posen gibt bekannt, daß die Herabsetzung der Zahl der Personenzüge auf gewissen Linien, die mit dem 15. d. Mts. eintreten sollte, nicht stattfindet.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis zum 22. d. M. früh Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Pl. Piastowski) und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek).

§ **Scharfschießen.** Am 18. und 19. d. M. führt das 62. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz Scharfschießen durch. An den genannten Tagen sind die Zugangswege durch Militärposten gesichert.

§ **Verspätete Ernte.** Nach Angabe des Statistischen Hauptamtes läßt sich auf Grund der bisherigen Beobachtungen feststellen, daß die diesjährige Ernte in Polen im Durchschnitt eine zehn- bis zwölftägige Verspätung erleiden wird. Der Saatenstand war nach den bekannten Bewertungsstufen wie folgt: Winterweizen: etwa am 5. Juli 1929 3,6 (Ende Juni 1929 3,6), Winterroggen 3,6 (3,5), Wintergerste 3,2 (3,1), Sommerweizen 3,4 (3,4), Sommergerste 3,5 (3,5), Hafer 3,5 (3,5), Kartoffeln 3,5 (3,3), Zuckerrüben 3,2 (3,0). Die Kartoffeln versprechen etwas besser als mittelmäßig, die Zuckerrüben mittelmäßig auszufallen. Die Besserung ist jedoch in diesem Falle von dem weiteren Verlauf des Wetters abhängig.

§ **Die Brandkatastrophen.** In diesem Sommer ist die Zahl der Brände im Posenschen ganz ungeheuer gestiegen. In den Monaten Mai, Juni und Juli sind wesentlich mehr Brände gemeldet worden, als in den vergangenen Jahren. Im Monat Mai d. J. wurden allein 341 Brände registriert. Die meisten Brände sind auf Brandstiftung zurückzuführen. In den Kreisen Wreschen und Gnesen sind 60 Prozent der Brände durch verbrecherische Hand angelegt worden. Im vergangenen Jahre wurde, wie bereits s. Zt. gemeldet, ein gewisser Jakob Nowak aus Chomentschitz, Kreis Posen, festgenommen, der nicht weniger als 28 Brandstiftungen auf dem Gewissen hat, durch die er einen Sachschaden von mehr als einer halben Million Zł. im Laufe eines Jahres verursacht hat. Viele Brände sind allerdings auch auf Gewitter zurückzuführen. Bisher sind unter den 1300 in diesem Jahr im Posenschen festgestellten Bränden 103 durch Blitzzündung entstanden. Im Laufe des ganzen vorhergehenden Jahres sind unter den 1800 Bränden dagegen nur 54 Fälle auf Blitzschlag zurückzuführen. Den Flammen fielen in der Hauptsache kleinere Wirtschaftsbaulichkeiten zum Opfer.

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Monat Juni wurden in den Postämtern der Stadt Bromberg aufgegeben: 1 473 975 gewöhnliche, 48 023 eingeschriebene und 703 Wertbriefe; 15 470 einfache und 724 Wertpakete; 3814 Nachnahmesendungen, 2644 Postaufträge, 13 781 Postüberweisungen über eine Summe von 1 509 151 Złoty, 10 980 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 4 909 656 Złoty, 862 844 Zeitungen und 7068 Telegramme. In Bromberg trafen im gleichen Monat ein: 836 460 gewöhnliche, 34 291 eingeschriebene und 714 Wertbriefe; 11 619 gewöhnliche und 2256 Wertpakete sowie 2066 Nachnahmesendungen; 838 Postaufträge, 20 587 Postüberweisungen in Höhe von 2 272 602 Złoty, 5142 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 683 512 Zł., 125 045 Zeitungen und 7224 Telegramme. Ortstelephongespräche wurden 1 336 527, Ferngespräche 49 181 geführt.

§ **Selbstmordversuch.** Eine Ehefrau trank in selbstmörderischer Absicht Salzsäure und wurde von Nachbarn im bewußtlosen Zustand in ihrer Wohnung aufgefunden. Man schaffte sie unverzüglich mit dem Rettungswagen nach dem Kreiskrankenhaus in Bleichfelde, wo es dank sofort durchgeführter Maßnahmen gelang, jede Gefahr abzuwenden, so daß sich die Frau auf dem Wege zur Besserung befindet.

§ **Steine nach einem Auto geworfen** hat am Abend des vergangenen Sonntags ein junger, leider unerkannt entkommener Mann in der Langestraße (Ruska). Einer der Steine traf in eine Scheibe der Autodroschke 45 und verletzte einen im Innern der Droschke sitzenden Gast. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Festnahme einer Diebin.** In einem Lokal der Bahnhofstraße benutzte eine weibliche Person den feuchtfröhlichen Zustand eines Gastes dazu, ihm eine Aktentasche, in der sich 500 Złoty in bar befanden, zu stehlen. Der Gast bemerkte mit Grausen seinen Verlust, konnte aber noch so klar sehen, daß er Anweisungen für die Verfolgung der Diebin gab. Sie wurde schließlich auf der Straße festgenommen, setzte aber ihrer Verhaftung so heftigen Widerstand entgegen, daß erst der Polizeiwagen herangeholt werden mußte, um die Widerspenstige dem Polizeigefängnis zuzuführen.

§ **Zwei gesuchte Diebe** konnte die Polizei im Laufe des gestrigen Tages festnehmen. Es handelt sich um den 26jährigen Franz Tomasinski, der kürzlich in einem Hause der Thornerstraße einen Einbruch verübt hat, und um den wegen zahlreicher Diebstähle gesuchten Josef Piaskowski.

§ **Wer sind die Besitzer?** Einem Diebe wurden Kleider- und Mantelstoffe, Seide und zwei Paar Damen-Lackschuhe abgenommen; die rechtmäßigen Eigentümer werden gebeten, sich im II. Polizeikommissariat, Riesestraße (Dąbrowskiego) Nr. 14, zu melden. — Ein Schlüsselbund, das gefunden wurde, befindet sich im IV. Kommissariat, Boyestraße (Wieleńska) 3, von wo es der Besitzer abholen kann.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Diebstahls und eine Person wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

* * *

* **Aus dem Kreise Bromberg**, 16. Juli. Zu dem Brande in Groß-Lonsk, hiesigen Kreises, über den wir kürzlich berichteten, und bei dem das Anwesen des Wirtes Różewicki vernichtet wurde, erfahren wir, daß ein wegen des Verdachts der Brandstiftung festgenommener Nachbar wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, da seine Unschuld völlig erwiesen werden konnte.

g. **Crone** (Koronowo), 14. Juli. Beim Baden ertrunken ist in der Brahe am 12. d. M. die Tochter des Restgutsbesitzers Podłucki aus Crone-Abbau. Sie wurde von dem Sohne des Eigentümers Montag aus dem Wasser geholt. Belebungsversuche blieben leider erfolglos.

O **Usch** (Ujście), 15. Juli. Der Schützenverein Chrostowo und Umgegend hielt gestern seine Quartalssitzung ab. In der Ersatzwahl wurden gewählt: als 1. Kommandant Landwirt Erich Ganske-Chrostowo, als dessen Stellvertreter Gastwirt Robert Krause-Usch. An Stelle des ausgeschiedenen stellvertretenden Kassenwarts wurde Landwirt Willy Ganske-Chrostowo gewählt. — Der katholische Gesellenverein feierte gestern unter sehr reger Beteiligung sein diesjähriges Sommervergnügen. Der Verein marschierte nachmittags zum Festplatz und veranstaltete hier ein Preisschießen. Abends erfolgte ein Umzug durch die Stadt und hieran schloß sich ein gemütliches Tanzkränzchen, welches die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

* **Inowrocław**, 15. Juli. Drei Brände machten am vergangenen Sonnabend die Alarmierung der Feuerwehr im Verlauf von knapp einer Stunde nötig. Das erste Feuer, ein Rußbrand, brach nach 11.30 Uhr im Hause Posenerstr. 16 aus, das zweite im Gebäude der alten Gasanstalt, wo infolge Unvorsichtigkeit eine Partie Stroh in Brand geraten war, und das dritte Feuer im Hause Marienstraße Nr. 16, wo gleichfalls ein Rußbrand entstanden war. Dank dem schnellen Eintreffen der Wehrmannschaften und der umsichtigen Leitung gelang es, alle drei Brände auf ihren Entstehungsherd zu beschränken, so daß der angerichtete Schaden nur gering ist.

∞ **Pudewitz** (Pobiedziska), 15. Juli. Brandschaden. Im Arbeiterwohnhaus des Stellmachermeisters Seel in Kolatta bei Pudewitz brach infolge defekten Schornsteins ein Feuer aus, das das Haus vernichtete. Es konnte nur wenig vom Hausgerät gerettet werden. — Gestern ertrank beim Baden durch Herzschlag der zwölf Jahre alte Arbeitersohn Vincent Bartkowiak. Die Leiche wurde erst am späten Abend durch Fischer gefunden.

* **Bentschen** (Zbąszyn), 15. Juli. Einweihung des Bahnhofs. Am Sonntag wurde der neue Bahnhof in Bentschen seiner Bestimmung übergeben. In einem Sonderzuge traf aus Posen der Verkehrsminister Kühn ein, der auf dem Bahnsteig von Vertretern der örtlichen und der Eisenbahnbehörden begrüßt wurde. Vor einem besonders aufgestellten Altar hielt der Bischof Dymek einen Gottesdienst ab. Nach der Einweihung des Gebäudes fand eine Festsitzung statt, auf der verschiedene Reden gehalten wurden. Das weitere Programm setzte sich aus Vorträgen der Eisenbahner-Gesangvereine und aus Darbietungen des Orchesters zusammen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwów), 16. Juli. Infolge des starken Gewitters und der anhaltenden Regengüsse sind in Ostgalizien große Überschwemmungen eingetreten. Die Flüsse Pruth und Czeremasv haben ihre Ufer überstiegen. Eine Anzahl von Brücken ist zerstört. Zahlreiche Orte, darunter polnische Sommerfrischen und Kurorte, stehen unter Wasser. Die Eisenbahnverbindungen sind teilweise unterbrochen. Der Sachschaden ist schon jetzt recht beträchtlich.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 160.

Die Verlobung unserer Tochter Marta mit dem Landwirt Herrn Max Klettke, Neufeld, zeigen wir ergebenst an

Ernst Bloch und Frau.

Marta Bloch
Max Klettke
Verlobte

Tarkow. Neufeld.

9264

Verreise bis 11. August. **Dr. Rheindorff**

4062

Erteile **brieflich Rat** in sämtl. Rechtssachen
St. Izydorek
Prozeßvertreter
Szubin, Kościuszki 3
I. Etage 8650 Telefon 14.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme ſowie für die überaus reichen Kranzſpenden beim Heimgange unſeres lieben Vaters und Großvaters, des Beſitzers

Guſtav Kleinſchmidt

ſagen wir auf dieſem Wege, insbeſondere Herrn Pfarrer Krauſe für die troſtreichen Worte am Sarge und Grabe

herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stare Blonowo, den 13. Juli 1929. 9247

Billigen Einkauf tätigen Sie jetzt in **Herren-stoffen** für Maßanfertigung, sehr aparte Neuheiten vom 15. bis 31. d. Mts. im Tuchspezialgesch. **Otto Schreiter** Gdańska 164. Verkauf im 1. Stock.

Beschleunigte Lieferung – neue Absatzgebiete – erhöhter Gewinn!

Im harten Konkurrenzkampf unserer Tage spielt der Besitz eines Chevrolet Last- und Lieferwagens eine entscheidende Rolle. Schlechte Straßen und große Steigungen bilden für ihn kein Hindernis. Mit ihm können Sie Transporte selbst nach den abgelegensten Orten übernehmen. Sein sparsamer Betriebsstoffverbrauch verringert die Transportkosten und erhöht Ihren Reingewinn.

Der neue starke 6-Zylinder Motor, 4 Vorwärtsgänge und Vierradbremse, ungewöhnlich starke Konstruktion und modernste Verbesserungen bieten Gewähr für nahezu unbeschränkte Lebensdauer und absolute Fahrsicherheit.

Der Chevrolet Last- und Lieferwagen ist ganz besonders für polnische Straßenverhältnisse geschaffen. Sein mäßiger Preis und die günstigen Abzahlungsbedingungen erleichtern die Anschaffung außerordentlich. Fragen Sie Ihren nächsten Chevrolet-Händler, und lassen Sie sich den Wagen vorführen. *Erzeugnis der General Motors.*

Autorisierte Händler in ganz Polen und der Freien Stadt Danzig.

CHEVROLET Last- und Lieferwagen

GENERAL MOTORS w POLSCE, WARSZAWA

Vergessen Sie nicht das Wichtigste für die Reise:

Dauerwellen

Erstklassige Ausführung im **Salon Sikorski** 8796
Bydgoszcz, Gdańska 21. Tel. 817.

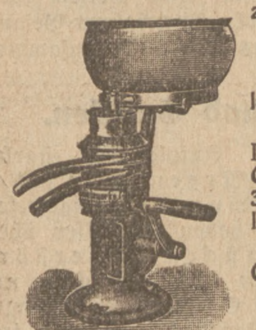
Ihre Pflicht ist der Besuch der
Groß. Ausstellung f. Schiffbau, Hafenbau, Hochbau, Wasserbau, Fischerei, Flugwesen, Wassersport, Verkehrswerbung
bis 11. August täglich ab 9 Uhr in der **Messehalle zu Danzig** (1 Min. v. Dom Polski) Vereine u. Schul. ermäß. Einrittspreise 50% Fahrpreisermäßigung auf d. Rückf.
9228

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 8732 Gdańska 165.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 8742
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. Tel. 120.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.





zeichnen sich aus durch schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang. 8553

In sämtlichen Größen von 35 bis 330 Ltr. Stundenleistung sofort lieferbar.

Günstigste Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Ausschneiden | Aufheben

Auf
Wunſch vieler Hausfrauen
habe ich meine Waſch-Vorführungen noch einmal um **eine Woche verlängert.**

Mittwoch und Sonnabend um 5 Uhr nachmittags können Beamte und Feſtangeſtellte die Apparate gegen Teilzahlung erhalten.

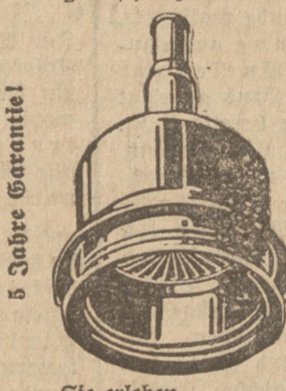
Es gibt keinen Waſchtag mehr!

Hausfrauen! Achtung!

Mein Apparat iſt das Deutſche Reichs-Patent, er beſteht aus zwei Metallglocken, nicht roſtendes Material, mit 5-jähriger Garantie, kein Stoffbezug. Ehe Sie kaufen, haben Sie die Pflicht, ſich auch meine Waſchvorführungen anzuſehen, dieſelben finden ſtatt:

im Civil-Kaſino
ul. Gdańska 160 a
am Mittwoch, dem 17. 7.,
am Donnerstag dem 18. 7.,
am Freitag, dem 19. 7.
u. Sonnabend, dem 20. 7.

Erſte Vorführung 11 Uhr vormittags, zweite Vorführung 5 Uhr nachmittags.
Eintritt frei! Kein Kaufzwang!
Schmutzige Wäſche bitte mitzubringen.
Sie erhalten dieſelbe nach ca. 5 Minut. ſauber gewaſchen zurück.



Sie erleben
ein Waſchwunder
in Bydgoszcz. 4052

Es iſt ein kleiner, neu erfundener, durch D. R.-Patent geſchützter Apparat, welcher in zwei Stunden mehr Wäſche ſauber wäſcht, als manche Waſchfrau in zwei Tagen, und zwar unter größter Schonung der Wäſche, **ohne Kochen, ohne Waſchbrett, ohne Bürſte,** mit nur der Hälfte der bisher gebrauchten Seife und Soda. **Kein Trichter, kein Apparat in den Keſſel zu ſetzen. Kein tagelanges Quälen mehr.**

Die große Wäſche, ſonſt tagelang dauernd, **in 2 Stunden fertig zum Aufhängen.**

Dieſer kleine Apparat iſt nicht nur Waſchapparat, ſondern gleichzeitig ein nicht zu überwindender Apparat **zum Spülen der Wäſche.**

Was können Sie mit dem Apparat waſchen??

Alles! Alles! Alles!

Weiße und bunte Wäſche! Wollſachen! Seidenſachen! Alſo z. B. Gardinen, die zarteſte u. die gröbſte Wäſche, wollene Decken u. Strümpfe, Herren-Anzüge und -Mäntel, Damen-Mäntel, blaue Schloſſer- und Monteur-Anzüge, die ſchweren imprägnierten Einheitsanzüge f. Motorradfahrer uſw. uſw. uſw.

Die Apparate können nach der Vorführung käuflich mitgenommen werden.

Ausschneiden | Aufheben | Ausschneiden | Aufheben



Autorisierte Vertretung



E. Stadie-Automobile
ul. Gdańska 160 Bydgoszcz Telefon 1602. 7920

Original **Deering** weltberühmte
Motorpflüge
Radschlepper — Raupenschlepper ebenso
Traktoren mit Gummibereifung
für Transportzwecke
glänzende Erfolge in Polen und Freistaat Danzig
Behufs rechtzeitiger Lieferung **baldigste** Anfrage erbeten. 8980
Niedrige Preise — Zahlungserleichterungen.
Hodam & Ressler
Danzig Graudenz (Grudziądz)

OEHNE
LANDSBERG WARTHE

Motordrescher
in fünf verschiedenen Größen ständig am Lager. 3092
General-Vertreter
Gebr. Ramme
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Beſtellungen entgegen
3092 **Dworcowa 90.**

Möchte polniſch. Unterricht gegen deutſchen erteilen. Gefl. Off. unt. B. 3996 a. d. Geſchſt. d. Ztg.

Kacheln
in verſchieden. Farben ſtändig auf Lager. 7428
M. Stęszewski
Ofenbaugeſchäft,
Poznańska 23. Tel. 234.

Fahrräder
Fahrradteile verkft. billigſt „**Rower**", Gdańska 41. 4012

Fußboden-Fliesen
in allen Farben geben ſehr billig ab
Gebr. Schlieper
Gdańska 99 8837
Telef. 306 Telef. 361

Perf. Damenſchneiderin empf. ſ., g. a. aufs L. 4038 **Michejeff,** Pomorska 42. 4038

3964 **Mittage** 3 Gänge 1.10, empfiehlt **Pomorzanka Pomorska 47**

Für Gärtner habe ſtets zum Verkauf
Blumentöpfe
eigens hergeſtellt, und nehme Beſtellungen für Herbſt entgegen. 3986
Wytwórnia ceramiczna, Bydg., ul. Kujawska 71.

Zeichnungen und Stoffmalereien,
Stickereien in bunt und weiß, **Anfertigung von Wäſche** für Damen und Herren. **Hohlſaum, Knopflöcher, Monogr.** in beſter Ausführung bei
Frau M. Gessler, Promenada 1. 3015

Torf
in Ballen, ganz trockene Ware, mit höchſt. Saugfähigk., geben bill. ab
Gebr. Schlieper.
Tel. 306. 9165 Tel. 361.

Trockene, kief. Stammware, 4/4, 5/4 und 6/4, von 1928 hat abzugeb. **E. Binder,** Dampf-Sägewerk, **Krzekotowo, pow. Mogilno.** 4050

9110 **Weiße Kacheln**
liefert ſtändig ab Lager
Ausführung von Ofenarbeiten.
O. Schöpper, Bydg.
ul. Zduny 5 — Tel. 2003.

Kiſten, Tritt- u. Malerleitern, Holzmaſſenartikel offeriert 855
Holzwaren-Fabrik, Dworcowa 77. Tel. 1621

Kino Kristal
Beginn: 7 und 9 Uhr.

Heute Dienstag das große Filmkunstwerk von gewaltiger Spannung. Ein Lied von Liebe und Aufopferung einer spanischen Straßensängerin unter Regie von Ernst Lubitsch

„Rosita, die Straßensängerin"
Spanische Romance. 9251

In der Hauptrolle: Die jugendliche göldige **Mary Pickford**

Große Straßen-Karneval-Vergnügen.
Das Leben zweier Welten
Herrliche Ausstattung. — Erstklassiges Spiel, Technik u. Regie.

Außerdem: **Beiprogramm.**